Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 36 971 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 26. März 1913. 62. Jahrgang. Nr. 230.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
April, Mai und Juni
1.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 42 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 72 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers“ von über
36900 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Wir Akademiker und die Kirche.

II.

Neben jenen Kirchenmüden, die wegen der theologischen Imperative mit ihrer Kirche auf gespanntem Fuße leben, gibt es eine zweite Gruppe von Kirchennihilisten, die an historischen Vorkommnissen im kirchlichen Leben Ärgernis nehmen. Die Konversation unter den Gebildeten wird ebenso wie die Agitation unter den Ungebildeten nicht müde, mit chamitischer Wollust auf die Blößen der kirchlichen Vergangenheit und Gegenwart hinzuweisen und damit unsere Zeitgenossen in eine schiefe Stellung zur Kirche zu drängen. Mit ein paar Momentaufnahmen aus der Kirchengeschichte formulieren und begründen wir deshalb im Anschluß an die drei theologischen eine Dreizahl von historischen Imperativen der kirchlichen Weltanschauung. Der erste davon leitet sich ab aus der Licht- und Segensfülle der kirchlichen Vergangenheit.

Mit einer wunderbaren Expansivkraft hat sich das kirchliche Lehrsystem ohne Buchdruckerkunst, ohne Presse, ohne den Weltverkehr von heute und die anderen modernen Propagandamittel die Welt erobert. Die Christianisierung der Welt bleibt die lichtvollste Tat der Weltgeschichte. Der weltgeschichtliche Triumph der „Torheit“ über hellenische Weisheit, der Schwachheit über römische Weltmacht, der Lammesgeduld über germanische Kampflust mag auch dem blöden Auge beweisen, daß die Expansivkraft der kirchlichen Mission nicht das rein natürliche Ergebnis geschichtlicher Konstellationen oder menschlicher Berechnungen war. Anders als der Arianismus und Islam hat die Kirche sich ihren Platz an der Sonne erobert, nicht mit den politischen Machtmitteln des Staatskirchentums, nicht mit den militärischen Machtmitteln des türkischen Fanatismus, nicht durch Zugeständnisse und Erleichterungen in bezug auf Zölibat und Fasten und Beichten und unauflösliche Ehe und Gelübdehalten, Mohammed hat ein Stück der Welt erobert mit dem blutgetränkten Säbel, Christus hat die Welt erobert mit dem blutgesalbten Kreuz; der große Unterschied liegt aber darin, daß am Säbel Mohammeds fremdes Blut, am Kreuze Christi eigenes Herzblut klebt. Die Kirche hat die Welt nicht bloß erobert; sie hat die Welt auch neugestaltet, mit dem Sauerteig einer neuen Weltanschauung innerlich erneuert. Der neue Ideengehalt der kirchlichen Mission gab der Menschheit endlich die Lösung der „qualvoll uralten Rätsel“ und führte sie in religiöser Wiedergeburt aus dunklen Tiefen zu lichten Höhen. Auch die außerkirchliche, heute von der Kirche bewußt emanzipierte Zivilisation hat in ihren Kindestagen die Muttermilch der Kirche getrunken. Selbst abgesehen von jenen öffentlichen Bibliotheken und Kunstsammlungen, deren erster Reichtum in säkularisierten Klosterbibliotheken und kirchlichen Kunstschätzen besteht, enthält der gesamte Güterbestand der heutigen Kultur ungezähltes säkularisiertes Kirchengut. Revolution und Säkularisation, Gallikanismus und Protestantismus und hundert andere Stürme haben der Kirche tiefe Wunden geschlagen; ein Organismus, der solche Operationen aushält, ohne sich dabei zu verbluten, muß unerschöpfliche innere Lebenskraft besitzen.

Aus diesen licht- und lebensvollen Tatsachen der kirchlichen Vergangenheit formuliert sich der erste historische Imperativ: Seid stolz auf euere Kirche, die von der Majestät einer großen Vergangenheit umleuchtet ist! Es wäre einseitig, alles, auch das Kleine, in der Kirche groß, und alles, auch das Große, außerhalb der Kirche, klein zu nennen; es ist aber ebenso einseitig, alles Innerkirchlich-Große zu verkleinern und alles Außerkirchlich-Kleine zu vergrößern. Es ist ein unheimlicher, beinahe völkerpathologischer Zug der Zeit, das Bild der Kirche nur im Hohlspiegel zu betrachten und an dem Zerrbild sich zu weiden. In der Lesemappe mancher Lesezirkel ist unter zehn kirchenkalten Zeitschriften nicht eine einzige katholische Zeitschrift zu finden. In Bücherkatalogen, in denen Antiquare den Büchernachlaß von Gelehrten von Ruf zum Verkauf anboten, habe ich unter soundsoviel jesuitenfeindlichen Schriften nicht eine einzige katholische Verteidigungsschrift gefunden. Das ist keine wissenschaftliche Objektivität. Den Höhepunkt der Schattensucht aber würde es bedeuten, wenn selbst die akademische Jugend, die Wehrkraft des Optimismus, die jeder Schwarzseherei ein Pereat singen sollte, von diesem Zug der Zeit angesteckt würde.

Der zweite historische Imperativ der kirchlichen Weltanschauung lautet also: Laßt euch nicht durch historische und vollends nicht durch unhistorische Tatsachen trüber Färbung an euerer Kirche irremachen! Ein gebildeter Mann muß imstande sein, eine einzelne Begebenheit oder Persönlichkeit in den Rahmen der betreffenden Kulturepoche einzustellen, die immer mehr oder weniger auf die Kinder der Zeit abfärbt. Die Fehler einer einzelnen Kulturepoche können nicht ohne weiteres auf das Konto der Kirche gesetzt werden. Noch viel weniger die Sünden einer einzelnen Person, und wäre sie ein kirchlicher Würdenträger. Wo Menschen die Hand im Spiele haben, wird das Homo sum Geltung haben, wird Eifersucht und Streitsucht, Ehrsucht und Genußsucht, Mißbrauch des Amtes und Sakrileg nie ganz aussterben. Der einzelne Diener des Altares, der innerhalb des Heiligtums über die Gesetze der liturgischen Würde oder außerhalb desselben über die Formen des gesellschaftlichen Lebens sich hinwegsetzt — der einzelne Ablaßprediger, der mehr auf Geld als auf Reue sieht —, der einzelne Beichttyrann Konrad von Marburg, der einzelne Inquisitor, der mit einer Schroffheit vorgeht, die nicht im Geiste seiner Kirche liegt — der einzelne ist doch nicht die Kirche, und die sittlichen Entgleisungen eines einzelnen Kirchenrates sind doch nicht Entgleisungen der Kirche, so wenig die Irrfahrten eines einzelnen Staatsrates Irrfahrten des Staates sind. Es ist ein Verbrechen an der geschichtlichen Vollwahrheit, wenn Gassendemagogen aus der ganzen Kirchengeschichte vom ersten Petrus bis zum zehnten Pius nichts wissen als die Geschichte des sechsten Alexander und des 22. Johannes und ein Dutzend Schlagwörter wie sizilianische Vesper und Bartholomäusnacht, Inquisition und Index, Tetzel und Galilei, mit denen sie landauf, landab hausieren gehen. Akademisch Gebildete, die von den Schatten der Kirchengeschichte heute so viel zu lesen und zu hören bekommen, sollten sich einmal im Leben die Zeit nehmen, nach einem kurzen Handbuch oder an der Hand einer theologischen Vorlesung systematisch eine ganze Kirchengeschichte durchzuarbeiten, um dann die grau in grau ihnen vorgemalten Einzeltatsachen in das Gesamtbild einstellen zu können. Die Geschichte der Kirche als Gesamtbild ist ein überwältigendes Panorama göttlicher Kraft und Konsequenz, und selbst auf die Schatten menschlicher Schwäche und Inkonsequenz möchte man das Augustinuswort anwenden: O felix culpa! Denn gerade dadurch ist bewiesen, daß die Kirche von Menschenhänden nicht gebaut wurde und darum auch von Menschenfehlern nicht zerstört werden konnte.

Ein dritter historischer Imperativ fordert auf Grund der kirchlichen Vergangenheit den Glauben an die Zukunft der Kirche. Das Schifflein Petri wird nicht von den Zeitströmungen getragen. Es ist wahr, die Kirche lehnt alle auf Kosten des Evangeliums geschlossenen Kompromisse mit dem Zeitgeist ab und gibt von dem Fideikommiß der ihr anvertrauten Offenbarung keiner Zeit und keiner Kultur zuliebe auch nur ein Jota preis. Aufrichtige bürgerliche Toleranz gegen alle, die mit uns unter dem gleichen Kreuz, unter der gleichen Krone, unter der gleichen Sonne leben, ist ein lautes Gebot der Zeit; denn es hat zuweilen den Anschein, als ob alle guten Geister des Friedens die Welt des 20. Jahrhunderts verlassen wollten. Nicht minder ist aber auch die unerbittlichste Konsequenz in Glaubensfragen, doamatische Intoleranz geheißen, den glaubenszerstörenden Mächten gegenüber von der Zeit geboten. Wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, hat die Menschheit der nächsten Zukunft neben der Aufgabe, die Kultur weiterzuführen, die zweite dringlichere Aufgabe, den heutigen Kulturbestand gegen die zerstörenden Mächte des Umsturzes zu verteidigen. Dafür wird sich zwischen dem Nord- und Südpol keine bessere Hülfsmacht finden lassen als die katholische Kirche. Das wird die größte Kulturmission der Zukunftskirche werden.

Deutsches Reich.

Die Vermögenssteuer.

Es ist schon kurz mitgeteilt, daß die einmalige Abgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten der Heeresverstärkung auf 5 vom Tausend bemessen sein soll. Neue Nachrichten zur Bestätigung dieser Angaben liegen nicht vor; Widerspruch erscheint jedoch auch nicht.

Eine Abstufung soll die Rate nicht enthalten, dagegen verlautet, daß man in der Befreiung des kleinen Vermögens etwa bis 40 000 oder 50 000 Mark gehen wolle.

Die Reichseinnahmen im Februar.

Der Gesamtbetrag der Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren im Monat Februar ds. Js. beläuft sich auf 132,5 Millionen Mark. Insgesamt sind in den ersten 11 Monaten des laufenden Etatsjahres 1527,5 Millionen Mark eingenommen worden, d. i. rund 12 Millionen Mk. mehr als in der entsprechenden Zeit des vorletzten Etatsjahres. Voraussichtlich wird sich der Überschuß des gesamten Etatsjahres auf 45 bis 50 Millionen Mark stellen. Um diese Zahl richtig zu beurteilen, wird man sich daran erinnern müssen, daß die Einnahmen in dem Etatsvoranschlage vom Reichstage nachträglich nicht unerheblich höher veranschlagt worden sind.

○ Westdeutscher Mittelstandstag.

Für die Provinzen Rheinland und Westfalen wird am 13. April in Köln im Fränkischen Hof ein Westdeutscher Mittelstandstag stattfinden. Der gewerbliche Mittelstand in Rheinland und Westfalen hat sich bis jetzt der Reichsdeutschen Mittelstandsbewegung gegenüber im allgemeinen abwartend verhalten. Man wollte zuerst sehen, ob der Reichsdeutsche Verband sich auch als rein wirtschaftliche Gesamtvertretung aller Gruppen des selbständigen Mittelstandes bewähren würde. Nachdem die Ereignisse der letzten Jahre gezeigt haben, daß der Verband die Erwartungen, die der selbständige Mittelstand auf ihn setzt, in befriedigender Weise erfüllt, will der Mittelstand im Westen nicht mehr länger zurückstehen und sich mit seinen Standesgenossen im Reiche zur Wahrung seiner sozialen und wirtschaftlichen Interessen zusammenschließen. Darüber, wie dieses Ziel zu erreichen sei, haben schon seit längerer Zeit Aussprachen in führenden westdeutschen Mittelstandskreisen stattgefunden. Die Organisationsform ist so gewählt, daß Selbständigkeit und freie Betätigung der einzelnen Körperschaften nicht die geringste Einschränkung erfahren. Die Innungen sowie die mittelständischen Vereine und Verbände schaffen sich in dem Landesverbande eine gemeinsame Spitze zur Vertretung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen. Zu diesem Zwecke wird ein Ausschuß geschaffen, in den die dem Reichsdeutschen Mittelstandsverbände in Rheinland und Westfalen angeschlossenen Korporationen eine ihrer Größe entsprechende Anzahl von Vertretern entsenden. Dieser Landesausschuß wählt aus sich heraus wieder einen geschäftsführenden Vorstand. In Köln wird der Grundstein zu dieser Organisation gelegt werden. Alle Körperschaften des Mittelstandes in der Rheinprovinz und in Westfalen werden aufgefordert, nach Köln Vertreter abzuordnen.

⊙ **Homburg** v. d. Höhe, 24. März. Heute nacht traf aus dem königlichen Schloß vom Hofmarschallamt telegraphisch die Nachricht ein, daß die kaiserliche Familie bereits am Freitag in Bad Homburg zu längerem Aufenthalt eintrifft. Die Abreise von Berlin erfolgt mittels Sonderzuges am Donnerstag abend.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 25. März. **(Drahtb.)** Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Absicht der Regierung, die Erörterung des Gesetzentwurfes über die dreijährige Dienstzeit erforderlichenfalls bis zur Sommersession zu verschieben, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß mehrere Kabinettsmitglieder dem gegen jede Überstürzung der Militärvorlage gerichteten Beschlußantrage der radikalen Gruppe Rechnung tragen wollen.

Paris, 25. März. Reichstagsabgeordneter Molkenbuhr erklärte in einer Protestversammlung der sozialistischen Arbeiterpartei gegen die dreijährige Dienstzeit in Brest, daß die deutsche Sozialdemokratie, genau wie die französischen Sozialisten, gegen die Wehrvorlage protestierten und sie nicht bewilligen werden. — Der Elsässer Grumnach, der Molkenbuhrs Rede übersetzte, fügte hinzu, er habe namhafte Elsaß-Lothringer, u. a. Wetterlé, um ihre Meinung befragt, und die Antwort erhalten, daß sie es vorzögen, deutsch zu bleiben, als daß Elsaß-Lothringen für den Preis eines Krieges an Frankreich falle.

△ **Cannes**, 24. März. Hier ist heute im Alter von 77 Jahren Natalie Alexandrowna Gräfin von Merenberg, die Witwe des Prinzen Nikolaus von Nassau, gestorben. Die Ehe, die der Prinz Nikolaus von Nassau am 1. Juli 1868 mit Natalie Puschkir, der Tochter des bekannten russischen Dichters, einging, erregte an allen europäischen Höfen das größte Aufsehen. Seine Gattin, die eine gefeierte Schönheit war, war von ihrem ersten Gemahl, einem russischen Kammerherrn von Dubelt, geschieden. Der Fürst von Waldeck verlieh der Gattin des Prinzen Nikolaus wenige Wochen nach ihrer Verheiratung den Titel einer Gräfin von Merenberg.

Rußland.

Zarskoje Sselo, 24. März. Der Kaiser empfing heute den französischen Botschafter Delcassé, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Der Orient.

Konstantinopel, 24. März. Infolge der jüngsten Zwischenfälle in den armenisch-katholischen Kirchen hat die Regierung, wie ein armenisches Blatt meldet, den armenisch-katholischen Patriarchen Tertian in einem Schreiben aufgefordert, Konstantinopel zu verlassen, bevor die Behörden gezwungen würden, die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Die Balkanwirren.

Zwei Nachrichten von erheblicher Bedeutung sind heute zu verzeichnen: Montenegro fügt sich dem Willen Österreichs in der Skutarifrage — was weiter nicht verwunderlich ist, nachdem Rußland ostentativ auf Österreichs Seite getreten war. Die europäische Diplomatie hat damit ihren ersten Erfolg in den Balkanwirren errungen, was allerdings in Anbetracht der bisherigen Leistungen im höchsten Grade verwunderlich ist. Der zweiten Nachricht von der Einnahme der ersten türkischen Verteidigungsstellung vor Adrianopel stehen wir vorläufig noch einigermaßen skeptisch gegenüber. Wenn alle die Erfolge, welche die Bulgaren als große Siege in die Welt hinausposaunt haben, auf Wahrheit beruht hätten, wäre Adrianopel längst eingenommen. Tatsächlich hält sich aber Adrianopel unter seinem heldenmütigen Kommandanten Schükri Pascha noch immer. Daß er allerdings auf einem verlorenen Posten, gewissermaßen nur noch pour l'honneur du drapeau kämpft, daß aller Mut, alle Kraft das endliche Schicksal Adrianopels nicht aufhalten können, ist klar. Um so größer ist die Bewunderung für den Mann, der, dies Schicksal vor Augen, sich mit bewundernswerter Energie dagegen wehrt.

Montenegro gibt nach.

Wie das Reutersche Bureau aus Cetinje unter dem 25. März meldet, nahm Montenegro die Forderung Österreich-Ungarns auf freien Abzug der Zivilbevölkerung von Skutari an und legte gleichzeitig Protest bei den Großmächten wegen der Haltung Österreich-Ungarns ein.

Näher wird hierzu berichtet: In einer an alle Großmächte gerichteten Zirkularnote beklagt sich Montenegro über die Aktion Österreich-Ungarns, durch welche die Einstellung des Bombardements von Skutari bis zum Abzug der Zivilbevölkerung gefordert und im Falle der Ablehnung Gewaltmaßnahmen angedroht werden. Die Regierung betrachtet die Aktion Österreich-Ungarns als eine Bresche in die Neutralität und teilt mit, daß sie die zum Abzug der Zivilbevölkerung aus Skutari notwendigen Maßnahmen treffen werde. Zu gleicher Zeit mit dieser Zirkularnote hat die Regierung auch der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft eine Note überreicht, in der sie von ihrem Entschluß und von ihrem Protest gegen die Haltung Österreich-Ungarns bei den Mächten Mitteilung gemacht wird.

Gegenüber der Meldung bezüglich der Schritte Österreich-Ungarns in Cetinje wird in Wien von zuständiger Stelle auf die Ausführungen des Fremdenblattes vom 22. März verwiesen und hinzugefügt, daß von der Bestimmung einer Frist, binnen welcher die Forderungen der Monarchie erfüllt werden müßten, nicht die Rede gewesen sei.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind sich die Mächte über die Grenze Albaniens von Djakova bis zum Ochridasee einig. Unter den Orten, über die ein Einverständnis erzielt worden ist, befinden sich Skutari und Djakova. Eine offizielle Erklärung steht unmittelbar bevor und wird wahrscheinlich Dienstag erfolgen. Die Verbündeten werden eine Kollektivnote der Mächte über dieses Ergebnis erhalten. Damit sind zwei der heikelsten Punkte gere-

---

15)

Arme kleine Anni!

Roman von H. Courths-Mahler.

„Sie hat nun ausgekämpft, mein Kind — wir wollen ihren Frieden nicht stören.“

Langsam gingen sie hinaus. Anni führte Frau von Saßneck in das Wohnzimmer.

„Darf ich Ihnen eine kleine Erfrischung anbieten, Tante Elisabeth?“ fragte Anni, sich mühsam fassend.

Auch Frau von Saßneck zwang sich zur Ruhe.

„Nein, Kind, ich danke Ihnen, ich habe im Hotel alles gehabt, was ich brauche. Wenn es Ihnen recht ist, beraten wir jetzt, was alles geschehen muß. Ist für die Beerdigung schon alles vorbereitet?“

„Ja, Tante Elisabeth. Unsere Aufwärterin ist eine resolute, praktische Frau. Sie wußte mir gleich in allem Rat.“

„Nun, so werden wir sie wohl auch mit der Auflösung Ihres kleinen Haushaltes betrauen können. Ich möchte nicht länger als nötig von Saßneck fortbleiben und will Sie auf jeden Fall gleich mit mir nehmen. Was Sie mit sich nehmen wollen, bezeichnen wir der Frau, sie kann dann alles nachschicken. Das, was Sie an Sachen nötig brauchen, nehmen wir gleich mit. Ich habe meine Zofe mitgebracht, die kann Ihnen zur Hand gehen. Und wenn Sie jetzt eine Beschäftigung haben, die Sie von Ihrem Schmerze ablenkt, dann ist das sehr gut.“

So sagte die alte Dame.

Anni war zumute, als sei ihr schwankendes Ledensschiff wieder in einen ruhigen Hafen eingelaufen. Wortlos küßte sie Frau von Saßneck die Hand. Diese lächelte ihr zu.

„So, Kindchen, und nun rufen Sie nur mal Ihre Aufwärterin. Ich will gleich selbst mit ihr verhandeln.“

Frau Lehmann wurde gerufen und die Unterhaltung zwischen ihr und Frau von Saßneck ließ an Originalität nichts zu wünschen übrig. Aber Frau Lehmann war wirklich eine sehr praktische Frau. Sie verstand sofort, was von ihr verlangt wurde.

Und schon am zweiten Tage berichtete sie, daß „Frau Bornemann aus die zweite Etage“ die ganzen Möbel für ihre Tochter, die bald heiraten wollte, kaufen würde, wenn sie nicht zu teuer wären. So wurde alles schneller geordnet, als man angenommen hatte. Am Sonntag wurde Bettina Sundheim beerdigt und bereits am Montag früh reiste Anni mit Frau von Saßneck ab. Frau Lehmann nahm einen wortreichen Abschied von Anni und dankte ihr für allerlei Geschenke, die ihr diese aus dem Nachlaß gemacht hatte. Die Möbel waren verkauft, freilich für einen geringen Preis, aber Anni besaß nun doch für alle Fälle einen kleinen Notgroschen.

Norbert Saßneck hatte von seiner Tante ein Telegramm erhalten, in dem sie ihm ihre Ankunft anzeigte und ihn bat, einen Wagen zum Bahnhof zu senden.

Norbert wollte erst selbst zum Bahnhof fahren, um Tante Elisabeth abzuholen. Er wurde aber in letzter Stunde verhindert und mußte auf die Felder reiten.

So kam er erst nach Hause, als seine Tante mit Anni Sundheim schon eingetroffen war.

Er suchte sie aber sofort nach seiner Heimkehr auf. Sie empfing ihn in ihrem kleinen behaglichen Salon.

„Da bin ich wieder heimgekehrt, lieber Norbert.“

Er begrüßte sie herzlich.

„Ich freue mich, daß ich dich wieder habe. Weiß Gott, Tantchen, wenn du nicht daheim bist, bin ich nur ein halber Mensch. Aus lauter Langeweile bin ich gestern in die Stadt gefahren. Stundenlang habe ich im Offizierskasino gesessen und bin erst am hellen Morgen heimgekehrt.“

„Ei, ei, so unsolide?“

Er nickte lachend.

„Ja, ja, ein Rückfall in meine leichtsinnige Leutnantszeit.“

„Nun, hoffentlich hast du dich wenigstens gut amüsiert?“ fragte Frau von Saßneck lächelnd.

„Eben nicht, Tantchen, das ist ja das Trauerspiel. Fred Bergen hatte ausgerechnet gestern abend bei seinem Oberst eine Bowle auszustechen, mit noch einigen anderen netten Kerls. Und mit dem Rest habe ich mich gemopst, mit Ausdauer und Inbrunst. Ganz energielos habe ich bei den faden Kasinowitzen vor mich hingeböst und habe mir dabei gedacht, wie viel gemütlicher ich es daheim haben könnte, wenn mich Tante Elisabeth nicht allein gelassen hätte.“

Nun lachten sie beide.

„Weshalb bist du dann aber so lange geblieben?“ neckte Frau von Saßneck.

„Ja — weil ich mich nicht zur Heimfahrt aufraffen konnte. Nee, Tantchen — nun lasse ich dich sobald nicht wieder fort. Weißt du, wenn die Herren hier draußen sind bei uns und du bist dabei, dann sind sie alle viel amüsanter.“

„Worauf ich mir aber gar nichts einbilde. Die Anregung geht dann sicher von anderen, jüngeren Damen aus, die dann meist mit anwesend sind. Denen wird wohl dann das Verdienst gebühren.“

Norbert hatte sich ihr gegenüber in einen Sessel niedergelassen und machte ein vergnügtes Gesicht.

„Ich glaube doch, daß es dein Verdienst ist, Tantchen. In deiner Gesellschaft ist es eher immer so schnurrbehaglich, daß alle guten Geister losgelassen sind. Ich fühle mich nirgends mehr so wohl als daheim.“

Sie sah eine Weile mit lächelndem Schweigen in sein scharf geschnittenes, energisches Gesicht. Wohlgefällig ruhten ihre Augen auf seiner eleganten, rassigen Erscheinung.

„Du bist wirklich reif zur Ehe, lieber Norbert.“

Er machte ein komisch entsetztes Gesicht.

„Tantchen, jetzt bloß um Himmels willen das Heiratsthema nicht schon wieder aufbringen, ich hab mich vom letzten Male noch nicht erholt. Laß mich erst wieder ein Weilchen ohne Zwangsmaßregeln deine Gesellschaft genießen,“ scherzte er.

Sie mußte lachen.

„Das ist immer der Punkt, wo du am empfindlichsten bist.“

„Stimmt, Tantchen,“ nickte er, und sich dann plötzlich erinnernd, sah er wie suchend um sich und fragte: „Aber wo hast du denn deine Schutzbefohlene? Hast du sie nicht mitgebracht?“

„Doch. Sie ist auf ihrem Zimmer, um sich mit Lenes Hilfe ein wenig wohnlich einzurichten. Du wirst sie erst beim Souper zu sehen bekommen.“

„Hm! Na, ich werde mich also eine halbe Stunde in Geduld fassen müssen. Ist sie eigentlich hübsch oder häßlich?“

„Mehr als hübsch — schön.“

„Also langweilig, Tantchen?“

„Wie kommst du darauf?“ fragte sie lächelnd.

„Die meisten schönen Frauen sind langweilig. Entweder verlangen sie, daß man ihnen immerfort Komplimente macht oder sie entrüsten sich, wenn man es nicht tut.“

„Anni wird weder das eine, noch das andere tun.“

„Na also — Scherz beiseite — ist sie ein vernünftiger Mensch, mit dem man eine müßige Stunde nett verplaudern kann?“

„Das will ich meinen. Aber du sollst dir selbst ein Urteil darüber bilden, vielleicht sind wir verschiedener Ansicht. Jedenfalls wird es dich interessieren, daß sie eine vorzügliche Tennisspielerin ist.“

„Ach, ich leihe sie dir zuweilen ein Stündchen aus,“ versein, wenn ich an ihr eine Partnerin finde. Ich komme ohnedies ganz aus der Übung. Aber — eigentlich ist sie doch nur zu deiner Gesellschaft hier.“

„Ach ich leihe sie dir zuweilen ein Stündchen aus,“ versicherte Frau von Saßneck lächelnd.

„Akzeptiert! Aber nun entschuldige mich, Tantchen, ich will mich der jungen Dame zu Ehren besonders schön machen, um mich vorteilhaft zu präsentieren.“

Sie sah mit eigentümlich sinnendem Blick zu ihm auf und wieder war es wie ein leises Bangen in ihr, wie sich diese beiden jungen Menschen zueinander stellen würden.

„Ich glaube nicht, daß Anni Sundheim besonders auf die Form und Farbe deiner Krawatte achten wird,“ sagte sie lächelnd.

Er zuckte die Achseln.

„Wer weiß, Tantchen. Die Frauen haben alle ein sehr scharfes Auge für Äußerlichkeiten. Und wenn dieses Fräulein Anni Sundheim auch nach deinen Äußerungen eine Ausnahme ihres Geschlechts zu sein scheint, so will ich doch nichts versäumen, mich günstig bei ihr einzuführen.“

Frau von Saßneck seufzte.

„Ach, das arme Kind.“

Sogleich machte Norbert ein ernstes, unbehagliches Gesicht.

„Du, Tantchen, sie wird doch nicht zu viel weinen?“ fragte er unruhig.

Sie legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Unbesorgt, Norbert. Der erste unbeherrschte Schmerz ist vorüber und sie ist so gar nicht die Person, jemand mit ihren innersten Gefühlen lästig zu fallen. Schon auf der Reise hierher war sie sehr ruhig und gefaßt.“

Er atmete auf.

„Gott sei Dank. Du weißt, ich kann keine Tränen sehen. Aber nun adieu bis nachher.“

Er küßte ihr die Hand und ging.

(Fortsetzung folgt.)

gelt, und da den Verbündeten deutlich erklärt werden wird, daß Europa diese Fragen erledigt hat, wird es nicht mehr nötig sein, die militärischen Operationen fortzusetzen, deren Ergebnis doch an der Entscheidung der Mächte nichts mehr ändern würde. Die Botschafter werden sodann die südliche Grenze Albaniens erörtern, für die bei Italien und Österreich besondere Gesichtspunkte bestehen. Obgleich die Verhandlungen hierüber langwierig sein können, besteht doch kein Grund, Schwierigkeiten zu befürchten.

Aus amtlicher montenegrinischer Quelle wird gemeldet: Die Nachrichten auswärtiger Blätter, wonach ein österreichisch-ungarischer Dampfer im Hafen von San Giovanni di Medua am Löschen seiner Waren behindert und das Leben der Matrosen bedroht worden sei, werden als durchaus unrichtig bezeichnet. Dieses Dementi entspricht den Tatsachen und der Wahrheit; denn kein Schiff ist behindert worden, handelsgeschäftliche Manipulationen vorzunehmen, noch wurden Matrosen von montenegrinischen Soldaten bedroht. Von der Beschwerde des Kapitäns und des Maschinisten der „Skodra" erhielt die montenegrinische Regierung erst am Sonntag durch die Note der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Kenntnis und die Regierung beeilte sich sofort, in offizieller Form die Erklärung abzugeben, sie wolle den Verkehr der österreichisch-ungarischen Dampfer erleichtern und selbst für deren Bewegungen alle Erleichterungen bieten. Die Regierung entsandte unverzüglich einen besonderen Funktionär zur strengen Untersuchung des Zwischenfalls. Gleichzeitig gab sie die Erklärung ab, eventuelle Schuldige zu bestrafen.

Generalsturm auf Adrianopel.

Sofia, 25 März. (Drahtb.) Heute früh wurde vor Adrianopel der Generalsturm auf alle Sektoren begonnen. Der Ostsektor wurde im Sturm genommen.

Eine ausführliche Meldung aus Sofia besagt: Dienstag früh 1 Uhr unternahmen die Bulgaren gleichzeitig einen Generalsturm auf alle Sektoren und die vorgeschobenen Positionen vor Adrianopel. Gegen 3½ Uhr gingen die Bulgaren trotz des erbitterten Widerstandes der Türken mit dem Bajonett vor, und es gelang ihnen, den Ostsektor zu besetzen. Die Festungswerke Maslak sowie das Fort Maslak und die unmittelbar in der östlichen Festungslinie sich befindenden Punkte fielen in die Hände der Bulgaren. Sie erbeuteten 12 Geschütze mit allem dazu gehörigen Material, 4 Maschinengewehre und machten etwa 300 Gefangene. Die bulgarischen Vorposten besetzten dann noch Serwandere und befinden sich damit ungefähr 1 Kilometer von der Festungslinie entfernt. Auch auf der westlichen und südlichen Festungslinie warfen die Bulgaren den Feind aus den vorgeschobenen Positionen und rückten bei der Verfolgung sichtlich vor. Auch bei Tschataldscha warfen die Bulgaren den Feind auf der ganzen Linie zurück und halten jetzt die Linie Ormanili-Epivatos besetzt.

Wie aus Sofia gemeldet wird, haben die Bulgaren die drei wichtigsten Forts vor Adrianopel im Sturm genommen, nämlich die Forts Derwendere, Aigiba und Feschtepe. 16 türkische Offiziere und 700 Mann gerieten in Gefangenschaft; 14 schwere Geschütze und 4 Mitrailleusen wurden erobert. Das Bombardement dauert fort. Die Infanterie hat den Sturmangriff unter Deckung einer vor ihr hergetriebenen Viehherde unternommen. Auch an der Tschataldschalinie haben die Bulgaren angeblich größere Erfolge errungen und 12 Dörfer erobert.

Im Gegensatz hierzu meldet ein amtlicher türkischer Kriegsbericht von Dienstag: Adrianopel wurde am 22. und 23. März schwach beschossen. An der Nordfront fand ein Artilleriekampf statt. Vor Bulair und an der Tschataldschalinie verlief der 23. März ruhig. Gestern griff der Feind vor Tschataldscha, etwa zwei Bataillone stark, unsern rechten Flügel an, wurde aber zurückgeschlagen. Es kam zu einem heftigen Artillerie- und Infanteriekampfe. Eine feindliche Streitmacht von mehr als einer Division griff unsere an der Südküste von unserer Schiffseinheit übersandten Vorposten an. In dem Kampfe, der bis zum Abend dauerte, wiesen unsere Truppen überall die Angriffe des Gegners tapfer zurück und konnten infolgedessen die Positionen behaupten.

Für den Frieden.

In dem Konstantinopeler Blatte „Vazife" begründet Prinz Sabath Eddin die Notwendigkeit des Friedensschlusses. Die Fortsetzung des Krieges würde Selbstmord bedeuten, selbst im Falle eines Erfolges. Der Prinz verurteilt die bisherige äußere Politik der Pforte. Jetzt müsse der Friede schnell geschlossen werden, um gegen Skutari und Adrianopel andere Vorteile einzutauschen; eine neue Niederlage würde den Verlust von Konstantinopel bedeuten. Nach dem Kriege müßten soziale Reformen durchgeführt werden, wenn die Türkei nicht unter das Joch der Fremden geraten wolle.

Die türkische Presse beginnt die öffentliche Meinung auf den Frieden vorzubereiten. Der Tanin, der für die Fortsetzung des Krieges bis zum Äußersten eingetreten war, sagt jetzt, nicht die Pforte, sondern die Armee müsse sich über die Annahme äußern. Wenn die Armee von der Notwendigkeit des Friedensschlusses überzeugt sei, dann würde die Pforte die Einzelheiten erörtern. Der Ikdam meint, da die Mächte die Pforte bereits vorher sondiert hätten, dürfe man die festgesetzten Bedingungen nicht als unannehmbar betrachten. Der Friede stehe vor der Tür. Sabah schreibt: Wenn die Pforte die Gründe, die für die Notwendigkeit des Friedens sprechen, darlegt, dann wird die öffentliche Meinung sie würdigen können. Wir werden dann, sagt das Blatt, den Frieden annehmen müssen, nachdem wir Garantien für die Übernahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld durch die verbündeten Staaten erhalten und die Stützpunkte für unsere Armee und Flotte auf den Archipel-Inseln sowie die Rechte der Muselmanen, Israeliten und Kutzowalachen in den abgetretenen Gebieten gesichert haben werden.

Wechsel in der Berliner türkischen Botschaft.

Nach einer Meldung der „Frankft. Ztg." aus Konstantinopel steht ein Wechsel des türkischen Botschafters in Berlin baldigst bevor. Osman Nisami Pascha soll abberufen werden, da dieser verdienten Persönlichkeit eine andere Verwendung zugedacht ist. Als Nachfolger gilt General Mahmud Mukhtar Pascha, der Sohn des früheren Großwesirs Ghasi Mukhtar. Er genoß seine militärische Ausbildung in Deutschland und gehörte selbst Jahre hindurch der preußischen Armee an. Vor einigen Wochen war er bei der Tschataldscha-Linie schwer verwundet worden. In diplomatischen Stellen war der General bisher nicht tätig. Er ist mit einer ägyptischen Prinzessin, der Base des Khediven, verheiratet. Sein für die türkischen Verhältnisse enormes Vermögen erleichtert ihm die gesellschaftliche Repräsentation.

Eine andere Meldung besagt:

Die Pforte hat Mahmud Schefket Pascha der deutschen Regierung nunmehr als Botschafter in Berlin in Vorschlag gebracht.

Weitere Nachrichten.

Seit Sonntag läuft in Konstantinopel ein Gerücht um über die Verhaftung mehrerer Offiziere. Das Gerücht ist jedoch scheinbar übertrieben. Divisionsgeneral Dschahid Osman sowie der Hauptmann Schaban, der in mehreren Prozessen wichtige Enthüllungen über das jungtürkische Komitee gemacht hat, sollen verhaftet, jedoch wieder freigelassen worden sein. Vorgestern wurde in der Stadt im geheimen an verschiedenen Stellen ein Pamphlet verteilt, welches mit den Worten: Die Armee kann nicht mehr warten! beginnt. Das Pamphlet ergeht sich in Verwünschungen gegen das jungtürkische Komitee, gegen die beiden früheren Kammern, gegen den Großwesir Mahmud Schefket Pascha, sowie die früheren Großwesire Hakki Pascha und Said Pascha, gegen die früheren Minister Dschavid und Talaat, sowie gegen Enver Bei und erhebt gegen die genannten einzelne Vorwürfe.

Der Platzkommandant von Konstantinopel fordert diejenigen Offiziere auf, die sich in Konstantinopel auf Urlaub befinden oder aus anderen Gründen ihre Truppenkörper verließen, unter allen Umständen noch am Dienstag zur ihren Regimentern an der Tschataldschalinie zurückzukehren.

Der beschlagnahmte deutsche Dampfer „Irmingard" war angeblich dazu bestimmt, den türkischen Dampfer „Hamidijeh" mit Proviant zu versorgen. Da er nicht wußte, wo der „Hamidijeh" zu finden war, hatte er ein drahtloses Telegramm abgeschickt. Dieses Telegramm wurde von einem griechischen Kanonenboote aufgefangen, das Jagd auf die „Irmingard" machte.

Aus der Stadt

Münster, 26. März.

Gehilfinnen im Handwerk. Der Ministerialerlaß vom 18. Juli 1911 schreibt die gleichmäßige Anwendung der das Handwerk betreffenden Vorschriften der Gewerbeordnung auf die Handwerker wie Handwerkerinnen vor. Demgemäß können alle nach dem 1. Oktober 1884 geborenen Handwerkerinnen das Recht zur Lehrlingsanleitung nur durch Ablegung der Meisterprüfung erlangen. Zu dieser aber werden sie vom 1. Oktober 1913 an nur nach bestandener Gehilfinnenprüfung zugelassen. Alle Gehilfinnen also, die jenes Recht sich erwerben wollen und die Meisterprüfung vor dem 1. Oktober 1913 nicht ablegen, sehen sich genötigt, die Gehilfinnenprüfung nachzuholen, da dieselbe bisher allgemein nicht abgelegt wurde. Angesichts dieser durch den genannten Erlaß geschaffenen neuen Lage wurde am 1. Dezember v. J. hierselbst der Verein katholischer gewerblicher Gehilfinnen gegründet, dem sich bisher 130 junge Handwerkerinnen angeschlossen haben. Da der Verein seinen Mitgliedern auch in beruflichen Dingen behilflich sein will, wird er sie nun zunächst über die Angelegenheit der Gehilfinnenprüfung aufklären und zur Leistung derselben anregen. Zu diesem Zwecke findet Sonntag, den 30. März, abends 6 Uhr im Frauenbundhause, Domplatz 37 eine Versammlung statt mit einem Vortrag über die Gehilfinnenprüfung, gehalten von dem Beauftragten der Handwerkskammer, Herrn F. Esterhues. Der Vortrag wird ausgiebig über die ganze Sache Auskunft geben, und nach demselben können die Zuhörerinnen ergänzende Fragen stellen. Sache der Gehilfinnen ist es nun, zahlreich zu erscheinen und alle Zurückhaltung oder auch allen Unwillen über die neuen Forderungen beiseite zu setzen. Besonders seien auch jene Gehilfinnen eingeladen, die augenblicklich gesonnen sind, nur einige Jahre als Gehilfinnen zu arbeiten und nicht selbständig zu werden, oder später als selbständige Handwerkerinnen kein Lehrmädchen zu halten. Diesen sei eindringlich gesagt, daß ihre Zukunft sehr leicht anders sich gestaltet, als wie sie jetzt sich denken. Auch solche Gehilfinnen, die dem Verein nicht angehören, sind willkommen, ebenso diejenigen Lehrmädchen, welche in nächster Zeit die Lehre beenden. Im Anschluß an diese Versammlung wird sodann in der nächsten Zeit durch Vermittlung des Vereins ein Vorbereitungskursus veranstaltet werden. Derselbe wird wiederholt, so oft eine angemessene Anzahl Teilnehmerinnen sich meldet. Da der Verein auch sonst seinen Mitgliedern vieles bieten wird, was ihnen später bei der Vorbereitung zur Meisterprüfung und fürs Leben von großem Nutzen sein wird, so ist den Gehilfinnen natürlich nur dringend zu raten, ihm beizutreten.

Die Berliner Sänger als Gäste in Münster.

Was mögen das für Kadetten sein? — werden sich am Ostermontag und gestern morgen viele Leute in der Stadt gefragt haben, als sie eine Schar Jungens in Zivilkleidung, aber mit einheitlichen Militärmützen in Begleitung münsterischer Familien durch die Straßen der Stadt ziehen sahen. Wohl wenige werden erraten haben, daß diese uniformierten Jungens kleine Künstler waren und zwar die Knaben des Berliner Hof- und Domchores, der am Ostermontagabend im Schützenhof ein Konzert gegeben hatte, das zu einem Ereignis für das Musikleben Münsters geworden ist und über das wir an anderer Stelle dieses Blattes eine eingehende Besprechung bringen. Der Vorstand des Musikvereins hatte aus erzieherischen Gründen, aber auch aus Gründen der Sparsamkeit eine Rundfrage in den Kreisen seiner Mitglieder und befreundeter Familien erlassen um Nachtquartier für die Jungens nachgesucht. Die Angebote liefen so zahlreich ein, daß sie die Nachfrage bei weitem überschritten, — ein gutes Zeichen für die Gastfreundschaft der Bewohner Münsters. Die Familien, die mit einer Einquartierung bedacht werden sollten, erhielten einige Tage vor dem Konzert die Nachricht, daß sie einen Knaben (Name und Nummer waren angegeben) zugewiesen erhalten hätten und gebeten würden, ihren Gast nach dem Konzert an der Rampe des Podiums in Empfang zu nehmen. Die Familien kamen dieser Aufforderung um so lieber nach, als sich ihnen die Jungens bei dem Konzert recht kräftig ins Herz hineingesungen hatten. Erwartungsvoll schauten die Quartierwirte die Reihe der kleinen Gäste, und diese wiederum ihre Wirte an, wie sie wohl zusammengehören würden. Durch den Nummeraufruf wickelte sich dieses Geschäft aber glatt ab und es dauerte nicht lange, da waren alle Quartiergäste vergeben, keiner blieb über, der Verteilungsapparat klappte ganz ausgezeichnet. Frohgemut zogen die Jungens, umgürtet mit der Feldflasche und bepackt mit dem kleinen Reisekoffer auf denen als Visitenkarte des Besitzers Name und Nummer mit großen Buchstaben aufgeschrieben standen, ihren Quartieren zu, in denen sie nach den Anstrengungen des Tages — sie hatten zum Teil morgens noch im Berliner Dom gesungen, waren 12 Uhr abgereist und eine Stunde vor Beginn des Konzertes hier angekommen — bald wohlgeborgen in Morpheus Arme sanken.

Gestern morgen machten sich die Quartierwirte ein Vergnügen daraus, die Jungens bis zur Abfahrt des Zuges nach Dortmund um 10,58 Uhr im Fluge durch Münster zu führen und ihnen die Sehenswürdigkeiten Münster zu zeigen. Namentlich war es der Prinzipalmarkt, auf denen man auf Schritt und Tritt solchen „Bärenführergruppen" begegnete; die Bogengänge, der Lambertiturm mit den Wiedertäuferkäfigen, der Domplatz mit dem Dom waren Gegenstand des lebendigsten Interesses der Jungens, die zumeist schon sehr weit in der Welt sich hatten umsehen können auf ihren Konzertreisen und daher ein recht gutes Aufnahmetalent, wie es durch vieles Reisen gebildet wird, zeigten. Auch im hohen Dom, in dem gerade Gottesdienst stattfand, stießen vor der alten berühmten Uhr, als diese sich anschickte, die zehnte Stunde zu verkünden, mehrere Gruppen zusammen. Von 10½ Uhr an mußten die Jungens auf dem Bahnhof abgeliefert werden, und als der verantwortliche Geschäfts- und Reiseführer des Chores kurz vor Abgang des Zuges die Häupter seiner Lieben zählte, da fehlte keines. Dankbar und herzlich nahmen die kleinen Gäste von ihren Wirten, denen sich oft mehrere Familienmitglieder, namentlich die ferienfrohe Jugend, angeschlossen hatten, Abschied, mit dem Versprechen, sich des schönen Münsters stets gern zu erinnern.

Recht interessant wußten die wackeren Jungens aus ihrer Künstlerlaufbahn zu erzählen; die vielen Besucher des Konzerts interessieren vielleicht einige der Angaben, die ein Quartierwirt bei einem Interview seines Gastes sammelte und uns zur Verfügung stellt. Lassen wir den Knaben erzählen:

Die Anmeldungen zur Aufnahme in den Chor sind sehr zahlreich, aber es werden nur Knaben von 10 Jahren an, die besonders gute Stimmen haben, aufgenommen. Nach einem Jahr der theoretischen Ausbildung erfolgt die Aufnahme nach nochmaliger eingehender Stimmprüfung. Der durchschnittliche Bestand des Chores, der jeden Sonntag im Berliner Dom beim Gottesdienst zu singen hat, ist 150 Knaben und 20 Herren; letzteres sind zumeist Herren aus den Oberlehrerkreisen Berlins, aber auch einige Berufssänger sind unter ihnen. Für die Konzertreisen wird aus den 150 Knaben ein besonderer Reisechor aus 80 Knaben zusammengestellt. Da sich der Reisechor in seiner Zusammensetzung im vorigen Jahre auf seiner Reise durch Rußland — auf der wir auch im Peterhof vorm Zarenpaar und seinen Gästen sangen, — bewährt hatte, beließ es Professor Rüdel bei dieser Zusammensetzung für die diesjährige Osterreise. Für die großen Sommerferien ist eine Reise in die Schweiz geplant. Für die Mitwirkung bei den Hofkonzerten in der Schloßkirche und den Schloßfestlichkeiten ist der Reisechor nochmals gesiebt und auf etwa 40 Knaben reduziert. Von Münster aus geht die Reise nach Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Wesel, Rheydt, Amsterdam, Brüssel, Antwerpen, Hannover. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt mit Überschreitung der Schulferien um zwei Tage, für die die Sänger jedoch leicht Urlaub erhalten, am 2. April. Von Wesel aus trennt sich der Chor in zwei Teile, da in Holland Kinder unter 13 Jahren nicht öffentlich auftreten dürfen. Ein Teil der Herren mit den Knaben über 13 Jahren fährt nach Amsterdam, die andere Hälfte gibt an dem Tage ein Konzert in Rheydt; in Brüssel findet sich der Chor dann wieder zusammen. Für die Konzerte ist kein einheitliches Programm aufgestellt, etwa 40 Chöre sind für diese Reise eingeübt. Wir haben noch wohl kaum in einem größeren Saale und vor einem größeren Zuhörerkreis gesungen, als hier in Münster, der Herr Professor war aber auch sehr mit uns zufrieden, daß das erste Konzert unserer Tournee so vorzüglich geklappt hatte. (Das konnte der Herr Professor auch. D. Red.)

In sehr interessanter Weise wußte der kleine Sänger, der obige Ausführungen machte, noch über seine Reise durch Rußland zu erzählen, und von seinen Privatverhältnissen wollen wir noch verraten, um zu zeigen, daß es durchweg Knaben aus dem Volke sind, die dem Chore angehören, daß sein Vater Oberpostschaffner ist und er nach der Entlassung aus der Schule das ehrsame Handwerk eines Bau- und Maschinenschlossers erlernen will. So wie dieser Kleine erzählte, werden auch die übrigen in den Familien, in denen sie Aufnahme gefunden hatten, zu erzählen gewußt haben und die Familien werden nicht bereut haben, ihnen Gastfreundschaft gewährt zu haben.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Der König erteilte die Erlaubnis zur Anlegung des Ehrenkomturkreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig * Dr. Schnütgen, Domkapitular, Professor in Köln; des Großoffizierkreuzes des Ordens der Kgl. italienischen Krone * Roeber, Fritz, Direktor der Kgl. Kunstakademie in Düsseldorf; des Ritterkreuzes 2. Klasse des Kgl. schwedischen Wasaordens * Janssen, Professor, königl. und städt. Musikdirektor; * Holtschneider, kgl. Musikdirektor, beide in Dortmund; * Schulte, Adolf, Gerichtsassessor in Lübbecke, wurde zum Amtsrichter in Haltern ernannt.

Aus dem Reichsanzeiger. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Dr. * Jung, Dr. * Heukamp, * Müller, Otto und * Schulze-Bevenede im Bezirk des Kgl. Oberlandesgerichts Hamm.

♂ **Telgte**, 25. März. (Konzert.) Der Männer-Gesangverein veranstaltete gestern abend ein Vokal- und Instrumentalkonzert, das gut besucht war. Unter der Leitung des Musiklehrers Wesseler (Münster) brachte der Verein in vorzüglicher Weise größere Chöre und Volkslieder zum Vortrag. Starken Beifall erntete der Dirigent mit zwei von ihm komponierten Liedern. Herr Wessel-Terhorn (Münster) erwies sich als feinsinniger Solist. Der instrumentale Teil des Konzertes wurde von dem Trompeterkorps des Trainbataillons in Münster ausgeführt. Der Verein darf mit Befriedigung auf das Konzert zurückblicken.

△ **Nienborg**, 25. März. (Sämtliche Fensterscheiben zertrümmert) wurden in der vergangenen Nacht an dem hiesigen Fabrikgebäude der Firma Dües-Ahaus, deren Arbeiter sich seit acht Wochen im Streik befinden.

Coesfeld, 25. März. (Volksbureau-Sprechstunden.) **Donnerstag, 27. März, nachm. von 2½ bis 5½ Uhr, werden hier im kath. Arbeitervereinshause durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, in Erbschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und Rechtsangelegenheiten.**

△ **Ibbenbüren**, 25. März. (Schadenfeuer.) Heute vormittag gegen 7 Uhr entstand in dem Wohnhause des Zimmermanns Heinr. Schoppe in der Bauerschaft Bockraden auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer. Das massive Haus brannte in wenigen Stunden vollständig nieder. Das Vieh und das meiste Inventar wurden gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

○ **Aus dem Kreise Steinfurt**, 25. März. (Jugendpflege.) Aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers hat der Kreistag für die Förderung der Jugendpflege eine einmalige Beihilfe in Höhe von 20 000 Mk. gestiftet. Außer dieser Summe sind für den gleichen Zweck durch den Etat fortwährend 3000 Mark jährlich bewilligt.

△ **Rhede**, 24. März. (Fleisch-Vergiftung.) Am Karfreitag erkrankten unter Vergiftungserscheinungen in Neurhede ein Zollbeamter und drei Kinder angeblich infolge Genusses von Kalbfleisch, und zwar derartig, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Zustand der Erkrankten ist bedenklich.

Oelde, 25. März. (Aufgehobene Viehmärkte.) Laut „Glocke" sind wegen der in Neubeckum ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche die am 26. ds. Mts. in Oelde, am 1. April in Wadersloh, am 2. April in Neubeckum und am 9. April in Ennigerloh anstehenden Viehmärkte aufgehoben.

Dortmund, 25. März. **(Drahtb.)** Als heute nachmittag auf dem Eisenwerk „Union" eine Mulde mit glühendem Schrot hochgezogen werden sollte, riß ein Haken, wodurch die Mulde abstürzte. Von den drei sie bedienenden Arbeitern wurden zwei sofort getötet, der dritte schwer verletzt.

Arbeiterbewegung.

Von der Geschäftsstelle des Gau II (Rheinland u. Westfalen), Sitz Barmen, des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe wird uns geschrieben:

Trotz aller gegnerischen Zeitungsnotizen ist die großartige Durchführung der Aussperrung im Malergewerbe nicht mehr zu leugnen. Auf der am 20. d. Mts. in Berlin stattgehabten Vorstandssitzung des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe ist einwandfrei festgestellt worden, daß das Ergebnis der Gesamtaussperrung bis heute das folgende ist:

Gau I (Norddeutschland) 7250 Ausgesperrte einschl. 2400 Arbeitslose, die ohne Aussperrung bei der jetzt einsetzenden Saison beschäftigt sein würden. Beschäftigt werden noch 823 Gehilfen, die einen Revers unterschrieben haben, daß sie einer Organisation nicht angehören und dieselbe auch nicht moralisch unterstützen wollen.

Gau II (Rheinland u. Westfalen). 7200 Ausgesperrte einschl. 2500 Arbeitslose, die ohne Aussperrung bei der jetzt einsetzenden Saison beschäftigt sein würden. Beschäftigt werden noch 3611 Gehilfen, die einen Revers unterschrieben haben, wonach sie einer Organisation nicht angehören und dieselbe auch nicht moralisch unterstützen wollen.

Gau III (Süddeutschland). 7000 Ausgesperrte einschl. 2000 Arbeitslose. Beschäftigt werden noch 1200 Gehilfen, die den Revers unterschrieben haben.

Gau IV (Mitteldeutschland). 7900 Ausgesperrte einschl. 2400 Arbeitslose. Beschäftigt werden noch 573 Gehilfen, die den Revers unterschrieben haben.

Gau V (Brandenburg u. Berlin). 5000 Ausgesperrte einschl. 2000 Arbeitslose. Beschäftigt werden noch 2000 Gehilfen, die den Revers unterschrieben haben.

Gau VI (Ostdeutschland). 1800 Ausgesperrte einschl. 500 Arbeitslose.

Zusammen etwa 36 150 Ausgesperrte einschl. 11 800 Arbeitslose, die sonst beschäftigt sein würden. Es werden noch beschäftigt 8207 Gehilfen, die den Revers unterschrieben haben.

Schon diese Zahlen zeigen, daß die Entlassung allenthalben mit prompter Gründlichkeit durchgeführt worden ist. Es wird die Meldung verbreitet, daß eine Reihe von Städten in Rheinland u. Westfalen nicht aussperrt. Tatsächlich gibt es keine einzige Stadt. Außerdem haben die Zwangsinnungen von Barmen-Elberfeld sowohl wie die Zwangsinnungen in Düsseldorf, Münster, Siegen, Bielefeld, Aachen, Düren, Bochum u. a. mehr zum Teil einstimmig beschlossen, daß jedes Mitglied bei der höchst zulässigen Strafe sofort seine sämtlichen organisierten Gehilfen zu entlassen hat. Ebenso ist jedem Innungsmitglied verboten worden, die von der Gehilfenschaft vorgelegten Sondertarifverträge, die den Ruin des Gewerbes bedeuten, zu unterzeichnen.

Von seiten des christlichen Malerverbandes wird nun in einem Zeitungsartikel darauf hingewiesen, daß beim letzten Tarifabschluß nur eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. eingetreten sei im Hinblick auf die Krise, die damals auf dem ganzen Erwerbsleben lastete. Wenn behauptet wird, daß der diesmalige Tarifablauf in eine Periode der Hochkonjunktur fällt, so möge sich die christliche Gewerkschaft den ebenfalls durch alle Zeitungen gegangenen Bericht aus Hagen vornehmen, wo es der Stadt Hagen unmöglich war, eine zur Durchführung von Straßenbauten, Erweiterung von Straßenbahnnetzen usw. von 1½ Mill. Mk. notwendige Anleihe unterzubringen. Eine Reihe von großen Banken lehnte es überhaupt ab, ein annehmbares Angebot zu machen, und nur zwei Banken waren in der Lage, das Geld zum Kurse von 94,25 zu beschaffen. Ein grelleres Schlaglicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes kann wohl kaum erbracht werden. Dabei ist bekannt, daß das Baugewerbe, mit dem das Malergewerbe eng verwandt ist, zurzeit eine Krise durchmacht, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr gehabt haben und die natürlich das Malergewerbe mit umfaßt. Wenn es sich nur um einen Mehrverdienst handeln würde, so hätte man vernünftigerweise eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht gefordert; denn den Ausgleich für die Verkürzung der Arbeitszeit hat doch auch wieder der Meister zu zahlen.

Es muß sehr befremden, daß der Artikel auf diejenigen Gründe nicht eingeht, die uns ebenfalls zur Ablehnung der Schiedssprüche bewogen haben, nämlich die völlige Nichtberücksichtigung zum Teil selbständiger Wünsche der Arbeitgeber, von denen wir hier nur zwei wesentliche herausnehmen möchten. Es ist bei der Gehilfenschaft keine Seltenheit, daß dieselben eine Arbeit übernehmen und nach Wochen und Monaten mit Nachforderungen an den Meister herantreten. Dieses selbst von den Herren Unparteiischen in Berlin als unmoralisch charakterisierte Verhalten sollte dadurch verhindert werden, daß alle Ansprüche aus dem Tarifvertrag binnen 10 Tagen nach Entstehung geltend gemacht werden müßten bei Verlust jeglichen Anspruchs auf Erfüllung. Trotzdem wir uns erboten haben, juristische Gutachten für die gesetzliche Durchführbarkeit beizubringen, ist man unserm Wunsch nicht nachgekommen. Wir haben ferner, um gegenüber den zahlreichen Tarifbrüchen der Gehilfenschaft in der letzten Vertragsperiode zu begegnen, verlangt, daß jede Partei eine größere Kaution bei den Unparteiischen hinterlegt; denn wenn es wie noch vor vier Wochen in Bielefeld unter der Herrschaft des alten Tarifs vorgekommen ist, daß ein Meister seitens der freiorganisierten Gehilfen gesperrt worden ist, weil er einen unorganisierten nicht entlassen wollte, so sind das Tarifbrüche, die sicherlich nicht dem Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dienen. Außerdem erinnern wir die Gehilfenschaft an die Nichtberücksichtigung unserer Wünsche in der Mehraufwandsfrage. Das Tarifschema hat dagegen in diesem Punkte noch eine bedeutende Verschlechterung erfahren. Auch unsere Wünsche, daß die Agitation auf der Arbeitsstelle unterbleiben soll, sind abgelehnt worden. Selbst so kleine und nebensächliche Fragen, wie die tägliche und gewissenhafte Ausfüllung des Arbeitszettels, die wir verlangten, damit der Meister bei der Regelung seiner Bücher weiß, wo und wie lange ein Arbeiter bei der Kundschaft an den einzelnen Tagen der Woche gewesen ist, selbst solch kleine Wünsche hat man uns abgelehnt. Desgleichen wird man auf Schwierigkeiten stoßen, festzustellen, welche Arbeiten mit wesentlichen Erschwerungen verbunden sind, wofür laut Tarif ein Zuschlag von 5 Pfg. pro Stunde zu zahlen ist. — Hiernach kann man wohl nicht behaupten, daß unsere Beweggründe auf anderem Gebiete gelegen haben, wir sind auch nicht, wie in dem Artikel angeführt worden ist, vom Arbeitgeberbund für das Baugewerbe gedrängt worden. Die Berechtigung unseres Kampfes geht aber daraus hervor, daß nicht allein der Reichsbund deutscher Arbeitgeberverbände im Baugewerbe, sondern die gesamte Industrie uns einmütig zur Seite steht.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

⊡ **Berlin**, 25. März. **(Eig. Drahtb.)** Der Bundesrat wird am Freitag zusammentreten, um über die neuen Steuervorlagen endgültig Beschluß zu fassen.

⊡ — **(Eig. Drahtb.)** Zu den Veränderungen in der Armee, die am 23. März befohlen worden sind, wird noch interessieren, daß die Straßburger Alarmaffäre nun doch ihre Folgen für die dortigen bisherigen Spitzen gehabt hat. Der kommandierende General v. Fabeck, der erst 1910 das Kommando des 15. Armeekorps übernommen hat, hat dasjenige des 13. Armeekorps in Stuttgart erhalten, und der Gouverneur von Straßburg, General v. Egloffstein, hat seinen Abschied genommen.

⊡ — **(Eig. Drahtb.)** Das Befinden des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen v. Schwerin-Löwitz, der an einer Mittelohrentzündung erkrankt war, hat sich im Süden so weit gebessert, daß man mit Bestimmtheit damit rechnen kann, daß Graf Schwerin-Löwitz die Präsidialgeschäfte des Abgeordnetenhauses am 1. April wieder übernehmen wird.

Berlin, 24. März. Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland findet am 27. März in Bad Homburg v. d. Höhe statt. Prinz Ernst August von Cumberland ist heute abend nach Frankfurt a. M. abgereist.

⊙ **München**, 25. März. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, richtete der Kaiser an den Prinzen Leopold und den Prinzen Rupprecht von Bayern je ein Handschreiben. In dem Schreiben an den Prinzen Leopold spricht der Kaiser sein Bedauern aus, daß der Prinz um die Enthebung von der Stellung als Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion gebeten habe. Der Kaiser spricht dem Prinzen herzlichen Dank aus für seine Pflichttreue und ernennt ihn zum Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52. Die Stellung des Prinzen als Chef des Westfälischen Dragonerregiments Nr. 7 verbleibt dem Prinzen. In dem Schreiben des Kaisers an den Prinzen Rupprecht wird dem Prinzen aus Wertschätzung seiner Leistungen als Truppenkommandeur die Stellung eines Generalinspekteurs der 4. Armeeinspektion übertragen. Der Prinzregent von Bayern richtete an den Prinzen Leopold anläßlich seines Rücktritts als Generalinspekteur ein Handschreiben, worin er dem Prinzen seinen tiefgefühlten Dank und seine ganz besondere Anerkennung für die hervorragenden Verdienste ausspricht und mitteilt, daß er zum dauernden und sichtbaren Ausdruck des Dankes befohlen habe, die Büste des Prinzen im Armee-Museum aufzustellen.

Ausland.

London, 25. März. **(Drahtb.)** Feldmarschall Lord Wolseley ist in Mentone gestorben.

Manchester, 25. März. **(Drahtb.)** Die unabhängige Arbeiterpartei hielt gestern eine Konferenz ab, zu der Suffragetten keinen Zutritt hatten. Die Frauenrechlerinnen zogen eine schwere eiserne Kette durch die Griffe der beiden Flügel des Tores und verschlossen sie mit einem schweren Vorhängeschloß. Alle Versuche der Eingesperrten, das Tor zu öffnen, waren vergebens. Es mußte ein Schlosser herbeigerufen werden. Als die Delegierten den Saal verließen, wurden sie mit Flaschen und anderen Gegenständen beworfen. Mehrere Frauenrechtlerinnen sind verhaftet worden.

Nogales (Arizona), 24. März. Der deutsche Konsularagent Max Müller ist hier eingetroffen. Bevor er die Grenze überschritt, hatten Freunde von ihm 20 000 Pesos an die Behörden von Hermosillo gezahlt.

Das neue französische Ministerium vor der Kammer

Paris, 25. März. **(Drahtb.)** Die programmatische Erklärung des Ministeriums besagt: Für die Regierung gibt es keine dringendere Aufgabe, als die Notwendigkeit, die Verteidigung des Landes durch die dringendsten erforderlichen Maßregeln zu sichern. Die Verstärkung der militärischen Kräfte, die andere Völker bereits vorgenommen haben, legte dem vorhergehenden Kabinett die Pflicht auf, den Gesetzentwurf einzubringen, der die dreijährige Dienstzeit für alle gleichmäßig vorschreibt. Die Regierung übernimmt jene Pflicht und den Gesetzentwurf, ohne sich die schwere Belastung des Landes zu verhehlen, die daraus resultieren muß. Aber ein solches Opfer ist weder dem bewußten Patriotismus noch dem Willen des Landes, zu leben, zu groß. Während die Verlängerung der Dienstzeit die Friedensstärke der Truppen erhöhen wird, wird die Bewilligung der militärischen Kredite die Bewaffnung des Heeres auf den Stand bringen, der allen Erfordernissen gewachsen ist. Die Annahme des Kadre-Gesetzes für die Geniekorps und die Kavallerie wird die Organisation des Heeres, deren Neugestaltung sich als nötig erweist, vervollständigen. Schließlich wird die Entwickelung der Kriegsmarine die Aufmerksamkeit des Kabinetts in Anspruch nehmen. Das republikanische Frankreich bewies während der letzten Ereignisse seine uneigennützige Anhänglichkeit an den Frieden der Welt, aber ohne Verrat an sich selbst kann es nicht auf die einzigen Maßregeln verzichten, die geeignet sind, den Schutz seiner Interessen, seine Würde und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Die Regierung wird eifrigst daran arbeiten, die Einigkeit unter den Republikanern, die jetzt mehr denn je eine Notwendigkeit ist, wieder herstellen, da ein längerer Konflikt zwischen beiden Kammern nur den Feinden der Republik dienen kann. Sie hält es für möglich, die gerechte Vertretung der Minoritäten vielleicht durch eine interparlamentarische Kommission mit Majoritätsprinzip, welche der Senat angenommen hat, in Einklang zu bringen. Die Regierung wird auch fernerhin für die Laienschule eintreten. Sie wird den finanziellen Kredit Frankreichs erhalten und dafür sorgen, daß die Einnahmen und Ausgaben des Etats sich im Gleichgewicht halten, ohne daß dabei die den ländlichen Demokraten gemachten Versprechungen unerfüllt bleiben. Auf einer baldige Abstimmung über die Einkommensteuer wird die Regierung beharrlich bestehen. Die Erklärung sagt weiter, daß die Regierung sich befleißigen wolle, im Verkehr mit den europäischen Mächten den Geist der Versöhnlichkeit und Unparteilichkeit walten zu lassen. Unbeirrt treu den mit unseren verbündeten Freunden abgeschlossenen Verträgen, welche die äußere Sicherheit Frankreichs erhöhen, werden wir, so heißt es zum Schluß, mit allen Mächten an der friedlichen Erledigung des Balkankonfliktes arbeiten. Die Gerechtigkeit, deren wir uns den Regierungen des Balkanbundes gegenüber befleißigen werden, scheint uns der beste Schutz für die großen wirtschaftlichen, finanziellen und moralischen Interessen zu sein, die Frankreich sich im Oriente erworben hat.

Paris, 25. März. **(Drahtb.)** Die in der Kammer verlesene Erklärung des Ministeriums wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Das Zentrum und die Linke applaudierten bei der Stelle, die von den militärischen Verstärkungen handelte, während auf der äußersten Linken Murren vernehmbar war. Der Radikale Franklin Bouillon kritisierte lebhaft die Zusammensetzung des Ministeriums, namentlich die Zugehörigkeit des Progressisten Thierry dazu, die wiederum Verhältnisse herbeiführen werde, wie sie zu Zeiten des Ministeriums Méline herrschten. Der Redner erklärte, er werde allen für die nationale Verteidigung unumgänglich notwendigen Krediten zustimmen, aber der künstlich im Lande geschaffenen Bewegung entgegentreten. (Beifall auf der äußersten Linken.) Bei der Verlesung der Erklärung des Ministeriums im Senat applaudierten das Zentrum und die Rechte bei der Stelle, die von den militärischen Maßnahmen handelt. Die Erklärung über die Wahlreform wurde auf allen Bänken mit Lachen entgegengenommen. Clémenceau zuckte die Achseln. Der Schluß der Erklärung wurde auf verschiedenen Bänken beifällig begrüßt. Dann wurde die Sitzung aufgehoben.

Im weiteren Verlaufe der Debatte verglich Violette die einander entgegenstehenden Meinungen der Minister. Taldmas machte dem Kabinett den Vorwurf, es sei eine dritte Ausgabe des Ministeriums Poincaré. Barthou rechtfertigte die Aufnahme Thierrys in das Kabinett mit der Notwendigkeit einer Einigung aller Republikaner. Er machte sodann Franklin Bouillon den Vorwurf, die nationale Verteidigung als eine Frage zweiten Ranges behandelt zu haben. Barthou wiederholte Journalisten gegenüber seine Erklärung, daß er an der Frage der dreijährigen Dienstzeit unnachgiebig festhalten werde.

Demission des Kabinetts Barthou?

⊙ **Paris**, 25. März. **(Eig. Drahtb.)** **Frankreich hat höchstwahrscheinlich innerhalb acht Tagen die zweite Ministerkrise. Kaum zusammengetreten, stößt das Ministerium Barthou auf solche Schwierigkeiten, daß sein sofortiger Rücktritt so gut als sicher ist. Bei der Abstimmung in der Kammer nach Schluß der Interpellationen sprachen sich 217 für und 151 gegen das Programm des Ministeriums aus; 221 enthielten sich der Abstimmung. Das Ministerium Barthon hat damit kein direktes Mißtrauensvotum erhalten. Da jedoch den 217 Stimmen, die die Politik des Ministeriums unterstützen, 372 entgegen oder indifferent gegenüber stehen, so verfügt Barthon nicht über die notwendige parlamentarische Mehrheit, zumal der Senat von vornherein gegen Barthou ist. Ihm wird daher nichts anderes übrig bleiben, als zu demissionieren.**

Vermischtes.

= **Anmeldepflicht bei ansteckenden Krankheiten.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß außer der Erkrankung auch jeder Todesfall an den nachstehend aufgeführten Krankheiten der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen ist: Aussatz, asiatische Cholera, Flecktieber (Fleckthphus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern), Diphtherie (Rachenbräune), Genickstarre (übertragbare), Kindbettfieber (Wochenbett-Puerperalfieber), Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare Dysenterie), Scharlach (Scharlachfieber), Typhus (Unterleibstyphus), Milzbrand, Roß, Tollwut (Lyssa), sowie Rißverletzungen durch tolle oder der Tollwut verdächtige Tiere, Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung, Trichinose. Außerdem ist jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopftuberkulose der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden zur Anzeige zu bringen. Zur Erstattung der Anzeige ist an erster Stelle der zugezogene Arzt verpflichtet. Ist ein Arzt nicht zugezogen worden, so hat der Haushaltungsvorstand die diesbezügliche Anzeige zu erstatten, ist auch ein solcher nicht vorhanden, so sind an dritter und vierter Stelle der Pfleger und der Wohnungsgeber des Erkrankten bzw. Gestorbenen und an letzter Stelle der Leichenschauer für die Anzeige verantwortlich. Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Kranken-, Entbindungs-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

* **Genehmigte Kinosteuer.** **Berlin**, 25. März. **(Drahtb.)** Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg genehmigte die von der Berliner Gemeindebehörde beschlossene Steuer auf kinematographische Vorstellungen sowie die Umwandlung des Braumalzsteuerzuschlages in eine Biersteuer. Beide Steuern sollen am 1. April in Kraft treten.

Panik in einer Kirche. **München**, 25. März. **(Drahtb.** In der Kirche von Waidhaus explodierte gestern während des Gottesdienstes am Altar eine Lampe. In kurzer Zeit standen alle übrigen Lampen des Altares in Flammen. Unter den Kirchenbesuchern brach eine Panik aus. Es gelang aber, den Brand zu löschen und die Kirche zu retten.

* ⊡ **Opfer der Berge.** **München**, 25. März. **(Drahtb.)** Auf der Ragalm stürzte eine aus 20 Damen und 30 Herren bestehende Wiener Touristen-Gesellschaft auf dem gefrorenen Schnee ab und rutschte den steilen Abhang etwa 70 Meter hinunter. Sämtliche Personen wurden verletzt. Ein Herr konnte auch jetzt noch keinen festen Halt gewinnen und stürzte 50 Meter tiefer. Er wurde sterbend aufgefunden. — Drei Herren und eine Dame bestiegen in den Ostertagen den Wilden Kaiser. Einer der Herren, ein Kupferstecher aus München, stürzte in einen Abgrund. Eine Rettungsabteilung ist bei fürchterlichstem Wetter abgegangen, um ihn zu bergen. — Im Bernina-Gebiete wurden drei Züricher Studenten beim Skifahren von einer Lawine verschüttet. Bisher wurde einer als Leiche geborgen.

* + **Ein französischer Segler havariert.** **Hamburg**, 25. März. Das französische Segelschiff „Marie", das mit Gerste von San Francisco nach Hull verfrachtet ist, wurde in der Nordsee in leckem Zustande und von der Mannschaft verlassen von zwei holländischen Fischerdampfern angetroffen und ist hier eingeschleppt worden. Die Mannschaft des Schiffes ist in Grimsby gelandet worden.

* **Eine rätselhafte Vergiftungsaffäre.** **Berlin**, 25. März. Eine rätselhafte Vergiftungsaffäre ereignete sich am Samstag in der bei Driesen in der Mark gelegenen Kolonie Langscheerofen. Dort erkrankte die ganze Familie des Arbeiters Sommerfeld plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Zwei Kinder, Mädchen im Alter von zwei und fünf Jahren, sind im Laufe des Tages gestorben, während die Eltern und die übrigen drei Kinder in bedenklichem Zustand in das Driesener Krankenhaus gebracht werden mußten. Von dem Mageninhalt der Erkrankten wurden Proben dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Berlin eingesandt, von dessen Befund es abhängt, ob die beiden Leichen seziert werden.

Schweres Brandunglück. **Ludwigshafen**, 25. März. **(Drahtb.)** Heute morgen gegen 6 Uhr brach in einem am unteren Rheinufer gelegenen Lagerhause Großfeuer aus. Bei den Löscharbeiten stürzte eine Leiter mit drei Feuerwehrleuten um; ein Sprenglermeister wurde getötet, ein Bäckermeister tödlich verletzt und ein dritter schwer verwundet.

Bei dem Brande wurden etwa 80 000 Doppelzentner Getreide verbrannt oder verdorben. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

* **Beim Skilaufwettlauf erfroren.** **Reichenberg i. B.**, 25. März. **(Drahtb.)** Zwei Teilnehmer an dem 50-Kilometerrennen tschechischer Skifahrer im Riesengebirge wurden heute bei heftigem Schneesturm auf der Kesselkoppe und auf der Pantschwiese erfroren aufgefunden. Einen dritten Skifahrer brachte man fast erstarrt in die Elbfallbaude.

* **Brudermord und Raubmord.** **Stuttgart**, 25. März. Zu Neuenburg im württembergischen Schwarzwalde wurde der Arbeiter Fix von seinem älteren Bruder nach einem Wortwechsel erschlagen. Der Täter stellte sich der Polizei. — In Plochingen wurde die 60 Jahre alte Kaufmannswitwe Schiller in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Der alsbald verhaftete, bei der Witwe bedienstete Knecht Schmied gestand, die Frau ermordet und beraubt zu haben.

* **Selbstmordversuch einer Fürstin.** **Rom**, 25. März. In einem akuten Anfall von Schwermut hat die Fürstin Therese Colonna einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Dolch in die Brust gestoßen. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich, die Fürstin dürfte in einigen Tagen wiederhergestellt sein. An ihrem Bett wachen ihre beiden Töchter, die Herzoginnen von Teano und Aliobrandini.

* **Rache eines Lokomotivheizers.** **Mailand**, 25. März. In Parma ließ ein entlassener Heizer aus Rache sieben Lokomotiven unter Volldampf aus dem Schuppen ausfahren. Die vorderste entgleiste an der ersten Kurve, und die folgenden fuhren, sich überstürzend, auf diese auf. Personen wurden nicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

* **Unterschlagung.** **Graz**, 25. März. **(Drahtb.)** Der Buchhalter der Spar- und Vorschußkasse des Marktfleckens Tuefers bei Tilly, der 65jährige Villenbesitzer Josef Drolz, unterschlug 400 000 Kronen und erschoß sich heute früh, als die Defraudation entdeckt wurde.

* **Das revolutionäre Rote Kreuz.** **Kiew**, 25. März. In einer Privatwohnung wurden 5 Herren und 8 Damen verhaftet, die zum Komitee des politischen Roten Kreuzes gehörten, das revolutionäre Ideen propagieren soll.

Luftschiffahrt.

Essen, 25. März. **(Drahtb.)** Der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet (bisher Sektion Essen des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt) veranstaltete gestern von der hiesigen Gasanstalt aus eine Zielfahrt, an der acht Ballone teilnahmen. Der Aufstieg vollzog sich bei prächtigster Witterung ohne Zwischenfall in 20 Minuten. Ziel der Fahrt war Borgentreich im Kreise Warburg. Eine außergewöhnlich starke Sonnenstrahlung brachte die Ballone bald in eine beträchtliche Höhe. Voraussichtlich werden folgende Ballone für die drei ersten erklärt: 1. „Harburg" (Führer E. Leimkugel-Essen), 2. „Barmen" (Führer Dr. Peill-Elberfeld), 3. „Münster" (Führer B. Diedmann-Gelsenkirchen.) Fahrt und Landung aller Ballone verlief ohne Zwischenfall. Besonders interessant war die Fahrt wegen der wunderschönen Wolkenbildungen.

⊙ **Friedrichshafen**, 25. März. **(Eig. Drahtb.)** Das zerstörte Luftschiff „Ersatz Z 1" wird voraussichtlich mit verhältnismäßig nicht bedeutenden Kosten in wenigen Wochen wieder hergestellt sein, da Gondeln, Motore und Instrumente gebrauchsfähig geblieben sind.

⊙ **Probefahrten des „Z. 4".** Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, sollen die Probe- und Abnahmefahrten des neuen Militärluftschiffes „Z. 4" in dieser Woche beginnen. Da eine sehr ausgedehnte Weitfahrt, verbunden mit einem Höhenflug geplant ist, nehmen die Flüge nicht von Friedrichshafen, sondern von Baden-Oos ihren Anfang. Sehr interessant werden die Schieß- und Bombenwurfversuche verlaufen. Auf dem Bodensee wird eine größere Fläche abgegrenzt, die aus wechselnden Höhenlagen von 1000 bis 1500 Metern beschossen werden soll. Auf der Plattform des Luftkreuzers ist ferner auch eine Vorrichtung angebracht, durch welche gleichzeitig 12 Bomben abgeworfen werden. Diese Einrichtung ist ganz neu und soll zum ersten Mal ebenfalls über dem Bodensee ausprobiert werden. „Z 4" dürfte mit den neuesten Verbesserungen das schnellste Luftschiff der Welt werden und man nimmt an, daß Geschwindigkeiten bis zu 90 Kilometern erreicht werden. Der Luftkreuzer wird nicht, wie dies ursprünglich beabsichtigt war, nach Königsberg, sondern an Stelle des zerstörten „Ersatz Z. 1" nach Metz gebracht werden.

△ **Probeflug eines neuen Militärflugzeuges.** **Johannisthal**, 22. März. Heute vormittag um 10 Uhr stieg Leutnant Carcamio mit Regierungsbaumeister Hackstätter als Passagier mit einem ganz neuen Typ Luft-Verkehrs-Doppeldecker in Johannisthal auf und fuhr nach Döberitz, um der Militärbehörde den Apparat vorzuführen. Trotz einer Windstärke von 17 Sekundenmeter kam er gut an seinem Ziele an, wo das Flugzeug von der Militär-Behörde abgenommen wurde. Um 5 Uhr fuhr Leutnant Carcamico wieder nach Johannisthal zurück. Auf seiner Fahrt hat das Flugzeug eine Höhe von 1700 Meter erreicht und landete nach schönem Gleitfluge auf dem Johannisthaler Flugplatze.

Handel und Industrie

Schlachtviehmärkte Essen: Dortmund:

Gattung	Essen: Qualität I.	Essen: Qualität II.	Essen: Qualität III.	Essen: Qualität IV.	Dortmund: Qualität I.	Dortmund: Qualität II.	Dortmund: Qualität III.	Dortmund: Qualität IV.
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Ochsen	94-95	90 93	93 93	85 88	90-93	80-87	74 80	62-70
Bullen	89 91	84 88	00 00	00 00	85 89	81 84	78 78	00 00
Färsen u. Kühe	91 92	87 90	82 85	75 80	85 89	81 88	74 82	68 75
Kälber	118 123	107 110	103 110	97-110	107-113	106-108	92 102	74 85
Schafe	00 00	90 95	00 00	—	00-00	00 00	00 00	00-00
Fette Schweine	00-00	00-00	00-00	00-00	00 00	00-00	00-00	00-00
Vollfl. Schweine	78-80	77-79	76-78	73-76	78-80	78 80	75-79	75-77

Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

Essen. Auftrieb: Großvieh 587, hiervon 95 Ochsen, 118 Bullen, 374 Färsen und Kühe, 407 Kälber, 16 Schafe und 3244 Schweine. Tendenz Großvieh langsam. 17 Überstand. Kleinvieh mittel. Es wurden verkauft: 390 zu 80 Pfg., 304 zu 79 Pfg., 579 zu 78 Pfg., 319 zu 77 Pfg., 264 zu 76 Pfg., 89 zu 75 Pfg., 44 zu 74 Pfg., 93 zu 73—66 Pfennig.

Dortmund. Auftrieb: 604 Großvieh, 249 Kälber, 4 Schafe, 1945 Schweine. Tendenz: Großvieh langsam, sonst mittel. Es wurden an Schweinen verkauft: 10 zu 81 Pfg., 292 zu 80 Pfg., 875 zu 79 Pfg., 278 zu 78 Pfg., 158 zu 77 Pfg., 28 zu 76 Pfg., 25 unter 76 Pfg.

h ○ **Stadtlohn**, 25. März. Der heute hier stattgehabte Kram- und Viehmarkt war infolge der herrlichen Witterung gut besucht und beschickt. Der Auftrieb von Vieh war ziemlich stark, namentlich Schweine, die hohe Preise erzielten. Es wurden überhaupt feilgeboten 15 Pferde, 50—60 Stück Rindvieh, 50—60 tragende Schweine und 250—300 Stück Ferkel. Pferde bester Qualität kosteten 800—1000 Mark, jährige Fohlen 350—500 Mark; tragende Kühe bester Sorte 300—450 Mark, tragende Rinder 250—350 Mark; tragende Schweine 120—190 Mark; Fleischschweine 50—80 Mark, Ferkel die Alterswoche 3,50—4,50 Mark. Auf dem Schweinemarkt waren viele auswärtige Käufer.

Hauptredakteur: Rudolf Stricker holt. Verantwortlich für Politik Dr. P. Dückers: für den übrigen Teil Paul Koene; für den Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

„... Kathreiners Malzkaffee hat sich vorzüglich bewährt."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Er fühlt sich neugeboren!

Ich trank zur Stärkung Biosin. Schon in den ersten Tagen des Biosongenusses stellte sich wieder ein gesunder, kräftigender Schlaf ein, den ich seit langer Zeit vermißte. Auch ist das Mattigkeitsgefühl in den Gliedern, sowie die anderen auf Schwäche zurückzuführenden Beschwerden vollständig verschwunden, so daß ich mich jetzt wie neugeboren fühle. Hch. Schlößmann, Mainz, Weintorstr. 30, I. Unterschrift beglaubigt: 28. Novbr. 1912, Justizrat Dr. Bing. Biosin, Blechdose (ca. ½ Kilo) Mark 3.—, erhältlich in Apotheken, Drogerien.



Wer Qualität will, trinkt Burgeff! **BURGEFF** **ist & bleibt der beste deutsche Sekt!-**

Vertreter für Reg.-Bez. Münster u. Arnsberg, die Bezirke Essen, Niederrhein, Osnabrück: Caspar Schölvinck, Münster i. W. Telephon 461.

Photographen.
Welcher Photograph macht Aufnahmen für Ansichtskarten im Orte in der Nähe von Münster und zu welchem Preis pro Aufnahme bei etwa 10 Aufnahmen. Offerten unter S G 3212 an die Geschäftsst. d. Ztg. (v3a

Weg. Umzugs, Bücherschrank billig abzugeb. Näh. Gesch.

Jauchesatz, 400 Lt. Inhalt, mit Trichter, zu verkaufen. Schmalestr. 17 (Neutor).

1 großes Sofa, rotes Tuch, sehr gut gepolstert, bequem zum Schlafen, preiswert abzugeben. Näh. Geschäftsstelle.

Verschiedene 1- und 2 türige Kleiderschränke u. Küchenschränke **zu verkaufen.** ll2a Graelstraße 28 unten.

Beamter sucht **Privat-Mittags-** eventuell auch **Abendtisch.** Nähe Ludgeritor od. Südstraße. Offerten mit Preis u. **J J 579** an die Geschäftsstelle.

1 Browning Selbstladebüchse, 1 Winchester Mehrladebüchse, wenig gebraucht, auf 100 Meter eingeschossen, tadellos erhalten, preiswert abzugeben. Näheres Geschäftsstelle.

Feinste Süßrahm-Centrifug.-
Butter
aus eigenem Betriebe offeriert in 9 Pfd. Postkolli.
— **pro Pfd. 1.40 Mk.** —
Gutsbesitz. zur Horst,
Malgarten b. Bramsche. a2b

Kinderbettstelle u. Frackanz. bill. zu verk. Hornstr. 26.

Welcher Landwirt lief. täglich **50—150 Ltr. Vollmilch?** Offerten mit Preisangabe unter D D 574 an die Geschäftst. 3a

Guterhaltene **Geige** mit Zubehör für 30 Mk. zu verkaufen. fl2a Kettelerstr. 60, 2. Et.

5 Bettladen mit Matratzen, 3 1tür. Kleiderschränke, 1 2tür. Kleiderschrank, 4 Sofas, 4 Tische, 4 Nachtschränke, 4 Waschtische 2 große und 3 kleine Spiegel, 1 Ofen billig zu **verkaufen.** Näh. Geschäftsst.

Kleine junge gelbe **Teckelhündin** mit kleinem Sattel bei Maikotten entl. Gegen Belohnung abzug. Schmalestraße 20, Telefon 1895.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.
In unserem Verlage erschien in **zweiter** bzw. **dritter Auflage:**
Rechenbuch für höhere Mädchenschulen.
Nach Westrick u. Heines Rechenbüchern bearbeitet von **E. Meyer** und **R. Braun.**

1. Heft für Klasse	X	68	S. geb.	Mk.	0.80.
2. " "	IX	68	" "	"	0.80.
3. " "	VIII	92	" "	"	1.10.
4. " "	VII	108	" "	"	1.18.
5. " "	VI	100	" "	"	1.15.
6. " "	V	128	" "	"	1.40.

Prüfungsexemplare bei beabsichtigter Einführung gratis Freiexemplare für bedürftige Mädchen nach Einführung.

„Von der Vorstufe zu den mathematischen Übungsbüchern von Knops-Meyer (herausgegeben von Meyer-Braun) lagen die Hefte 1 bis 5 vor und haben mir ausgezeichnet gefallen. Zu reichhaltig waren sie; aber ich habe kein Buch gefunden, in dem die Textaufgaben mit so viel Sorgfalt ausgewählt und zusammengestellt waren. Sie sind zum großen Teil unter Überschriften gruppiert wie z. B. aus Heft 1: Franzistas Erdbeerpflanzen, Christkindlein bescheert, das Karussell, der Maikäfer, oder aus Heft 4: Denkübungen, die höhere Mädchenschule, Schiffe, im ersten Konzert, auf Reisen. Ich halte diese Art für sehr anregend. Die Ausstattung der Heftchen, weißes Papier, übersichtlichen Druck usw. angeht, ist vorzüglich. Gegen die mathematische Durcharbeitung ist nichts einzuwenden."
„Die höhere Mädchenschule" (Bonn) 1909 11. Heft Seite 403.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunde einer höher. Lehranstalt. Streng geregelt, christl. Anstaltspensionat. Seit 1911 auch **Damenkurse** für die Primaner und besondere Abiturientenprüfung. Bisher bestanden ber. 628 Prüfl. dar. **83 Abiturienten.**
Seit Januar 1910 bestanden 303 Zöglinge, dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen), 16 für Oberprima, 38 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 56 (dar. 16 Extraneer) für Obersekunda, 58 für Untersekunda und 59 Einjährige.
Prospekt. Telephon Nr. II 687.

Rhein.-Westf. Frauenverband
Ortsgruppe Münster i. W. E. V.
Der diesjährige **Samariterkursus** mit Lichtbilder-Vorführung unter gütiger Leitung des Herrn Dr. Besserer beginnt am 8. April und findet zweimal wöchentlich nachm. von 6—7 Uhr in der Universität, Hörsaal X statt. Honorar 6 Mark.
Anmeldungen nehmen entgegen:
Frau Verwaltungsgerichtsdirektor **Schmidt**, Kreuztor 6,
Frau Regierungsrat **Dulheuer**, Bohlweg 25. ll4

Die Amtssparkasse Emsdetten
— **mündelsicher** —
vergütet für Einlagen mit 12monatiger Kündigung
4 %
für sonstige Einlagen 3½ % bei täglicher Verzinsung.
Einzahlungen können auch gebührenfrei auf unser Postscheckkonto Cöln 15000 oder auf unser Konto bei der Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster erfolgen. (14b
Der Vorstand.

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches.
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr

Große Auswahl Kindermagen
werden wegen Umzugs bis 1. April billig verkauft. §2b
7-8 Mauritzstraße 7-8
kein Laden.
A. Köster.

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bietet als Spezialität an in erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon, Eiche mit Schnitzerei, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Sofa mit Ia. Bezug, 1 Stegtisch, 4 Stühle **Mk. 420**

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei, 2 Bettstellen 100/200, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz, 1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, ½ für Leinen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer **Mk. 575**

Speisezimmer, Eiche, dunkel geräuchert, 1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle **Mk. 460**

Herrenzimmer, Eiche, dunkel, 1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung, 1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch, 1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke **Mk. 520**

Küche, Karoliner Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **Mk. 185**

Gesamtsumme **Mk. 2160**
— Nach auswärts franko Lieferung. —

Jeder Mann seine eigene Waschfrau!
Everclean die Original- *Dauerwäsche*
Von viel vor- nachgeahmt, von niem. erreicht!

nur echt mit diesem Stempel. Man hüte sich vor Nachahmungen!
ist ganz unmöglich, diese abwaschbare Wäsche, welche ohne Wasch- u. Plättkosten Wochen hindurch sorgfältig getragen werden kann, von nicht imprägnierter Leinenwäsche zu unterscheiden. — „Everclean" ist deshalb nicht nur die Wäsche für alle, die darauf sehen müssen, Porto zu verschiedenen, sondern auch für jeden, dem daran gelegen ist, stets in tadelloser weißer Wäsche zu erscheinen.
Die beste Wäsche für die Reise.
Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:
Joh. Heinr. Jansen,
Hauptgeschäft: Alterfischmarkt 1. Dauerwäsche-Abteilung: Spiekerhof 19.
Fernsprecher 226. Fernsprecher 226.
Preislisten kostenfrei.

Ladenlokal in allererster Geschäftslage, mit drei Schaufenstern, Entresol, Souterrain, Zentralheizung, zu vermieten. (11b
Jul. Heimann, Bogenstraße 19, 3. Etg.

Wiedenbrücker Brot,
schwerstes Gewicht, anerkannt gut ausgebackenes und sehr schmackhaftes Brot, liefert das Stück zu 70 Pfg. fr. gegen Nachnahme
Aug. Kuhlmann,
Wiedenbrück, Bäckerei mit Maschinenbetrieb und Brotversandgeschäft. w4b

Ia. holländische Große Bohnen
Saatgerste, Saathafer, Wicken, Erbsen, Pferdebohnen sowie sämtliche Feld-, Garten- und Blumensamen empfiehlt in bester hochkeimender Qualität
Franz Stroband,
Münster i. W., Hörster- und Sonnenstr.-Ecke, Fernspr. Nr. 2.

Pflanzkartoffeln
100 Ztr. Paulsens Juli,
Saathafer
Anderbecker, höchst ertragreich und lagerfichter, auswuchsfrei, gebe billig ab. 12a
Gustav **Butmann,**
Dülmen, Neustraße 5.

Bauplätze
Ecke Dortmunder- und Hamburgerstraße a°
zu verkaufen. Näheres **Paul Benneckmann,** Krummestr. 23

Bauplatz
an der Dortmunderstraße (zwischen Nr. 27 und 33) ca. 42 □R. groß, bill. zu verkauf. R. Heisse 9. a4c

Haarflechten
und **Haar-Unterlagen**
werden von ausgekämmt. Haaren billig angefertigt.
Franz Kooh,
Neubrückenstr. 58.

Der Bronchialkatarrh.
Wenn der Winter Abschied nimmt, dann hinterläßt er manchem Menschen ein trauriges Andenken: einen nicht enden wollenden Husten mit mehr oder weniger reichlichem Auswurf, der bald leichter, bald schwerer herausbefördert werden kann: einen regelrechten Bronchialkatarrh. Da gilt kein Säumen, kein Warten, bis häusliche Verhältnisse oder, was noch wichtiger ist, die günstige Witterung eine Luft- oder Trinkkur an einem geeigneten Kurort gestatten. Nein, sofort müssen alle Mittel zur Beseitigung des Leidens angewandt werden. Medikamente haben meist keinen durchschlagenden Erfolg, denn sonst wäre ja das Leiden längst behoben worden, überdies ist es bekannt, daß alle Hustenmittel auf die Dauer den Magen verderben. Nachteilig in dieser Beziehung, vielmehr magenkräftigend, appetitanregend und demnach von durchgreifender und nachhaltiger Wirkung sind dagegen eine ganze Reihe von Heilquellen, unter denen die Neuenahrer Sprudel mit die erste Stelle einnehmen. Leicht angewärmt oder mit etwas heißer Milch verdünnt, läßt das Neuenahrer Wasser die quälenden Erscheinungen bald abnehmen und schließlich verschwinden. Geht man früh ans Werk, dann wird die Sache chronisch, und wie lästig und störend, abgesehen von allem anderen, ist ein chronischer Bronchialkatarrh, schon allein wegen seines nachteiligen Einflusses auf den allgemeinen körperlichen Zustand. Da bei diesem Leiden die Schleimhäute der Luftwege sich in einem ständigen Reizzustand befinden, so wird jeder schroffe Witterungswechsel, kalte und feuchte Luft, die geringste Zugluft sofort eine Verschlimmerung dieser krankhaften Schleimhautveränderung bringen. Die Folgen äußern sich in vermehrtem Husten und stärkerer Schleimabsonderung, welche oft genug schlaflose Nächte zur Folge haben. Häufig gesellen sich dazu größere Atembeschwerden; Bergangehen, Treppensteigen fallen beschwerlich, ja leicht Asthma, dieses mit Recht so gefürchtete Leiden, kann sich auf dem Boden katarrhalischer entzündlicher Veränderungen der Luftwege entwickeln. Glücklicherweise entfalten auch in diesen Fällen die Heilquellen Neuenahrs ihre heilende Wirkung, und die stetig steigende Anwendung des Neuenahrer Sprudelwassers bei allen diesen Erkrankungsformen ist der schlagendste Beweis für die vorzügliche Heilwirkung dieser Quellen.
Kurze Regeln für die Kur mit Neuenahrer Sprudel werden auf Verlangen gratis und franko von der Verwaltung der Heilquellen Neuenahr 20 (Rheinland) versandt.



Tornister von **60** ₰ an

Billiger Verkauf von Schulartikeln.

Knaben-Tornister, schwarz Ledertuch . . . . . 125, 90, **60** ₰
Knaben-Tornister, imit. Fell . . . . . 185, **95** ₰
Knaben-Tornister, braun Panama . . . . . **165** ₰
Knaben-Tornister mit **massiver Rindlederklappe** . . 375, **350** ₰
Knaben-Tornister mit **echter Fellklappe** . . . . . **425** ₰

Mädchen-Schultaschen für Arm und Rücken, Ledertuch und imit. Leder . . 225, 195, 110, **90** ₰

Für Knaben und Mädchen

Echte Rindleder-Tornister **3** **95** Mk.

unzerreissbar — ohne jede Einlage — volle Grösse

Sämtliche Tornister haben prima Leder-Riemenzeug.

Griffelkasten Ia. Harth. 48 35 25 20 **10** ₰
Schreibhefte liniert mit blauer Decke **5** ₰
Diarienhefte liniert mit schwarzer Leinendecke 45 35 25 **18** ₰
„Faber" Bleistifte . . . . . Dtz. **28** ₰
Poesiealbum . . . . . **75** ₰

Hausschultaschen . . . . . **28** ₰
Federhalter . . . . . **8 2** ₰
Notizbücher . . . . . **8** ₰
Schiefertafel — Griffel
„Hansi" beste Schulfeder . . . Dtz. **10** ₰
„Bremer Börsenfeder" . Gross **110** ₰

Butterbrotpapier fettdicht 100 Bl. **20** ₰

Frühstückstaschen
schwarz **Ledertuch** 95 **70** ₰ mit **Blecheinsatz** und **Lederriemen** zum Aufhängen.

Grosses Sortiment in **Postkartenalbums** für

100 Karten	. . . . .	45	**38**	₰
200 Karten	. . . . .	95	**75**	₰
300 Karten	150	125	100	**85** ₰
400 Karten	250	185	150	**125** ₰
500 Karten	375	225	195	**125** ₰

Musikmappen . . . . . 575 350 **195** ₰
Aktenmappen . . . . . 475 350 **195** ₰

— Kinder-Schreibpulte —
Hartholz vollständig verstellbar . **18.50**

Eine äusserst grosse Auswahl in **Kommunion-Andenken** enthält meine umfangreiche Abteilung **Galanteriewaren.**

Magazin Carl Waldeck

Bogenstr. 18-19 **Telephon 764** **Bogenstr. 18-19.**

Theodor Cloer

Münster i. W.

Steppdecken in Baumwoll- u. Atlas-Satin, Zanella u. Levantine in allen modernen Farben à Stück **5.50—138.75** Mk.

Spezialität: **Prima Atlas-Satin-Steppdecken, handgesteppt, mit prima weißer Schafwollfüllung, Größe 150×200 cm,** Mk. **27.50.**

Dier Neuaufarbeitung von Steppdecken übernehme bereitwilligst und prompt, **ohne frühzeitige Aufgabe ist jedoch bedingt.**

Daunen-Steppdecken, prima Atlas-Satin mit Batist-Einlage, absolut daunendicht, Größe 150×200 cm.

Serie I	**graue Daunenfüllung** . . .	**48.50** Mk.
Serie II	**weiße Daunenfüllung** . . .	**51.50** „
Serie III	**Ia. weiße Daunenfüllung** . .	**54.75** „
Serie IV	**prima weiße Daunenfüllung**	**59.00** „

Roßhaar- und Kapok-Matratzen
in prima Satin- und Jacquard-Drell, reiche Muster-Auswahl in allen Farbenstellungen.
Eigene Anfertigung, daher volle Sicherheit für größte Haltbarkeit.
Preise nach Größe und Füllung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Jacquard-Schlafdecken, Kamelhaardecken, Kaiserdecken in großer Auswahl à Stück **2.25—36.75** Mk.

Englische Tüll-, Spachtel-, Band-, Piqué- und Waffel-Bettdecken in allen Preislagen von **2.25—50.00** Mk. à Stück.

Mod. Bettrückwand-Dekorationen u. Messingbaldachine-Garnituren.

Kopfkissen mit Federn von **5.00—13.50** Mk.
Plümeau mit Daunen von **12.00—26.75** Mk.
Oberbetten mit Daunen 28.00—60.00 Mk.

Daunen-Köper, Matratzen-Drelle, Roßhaare, Federn, Daunen, Eiderdaunen, Leinen u. Halbleinen in nur bekannt guten Qualitäten u. infolge außerordentlich günstiger Abschlüsse **zu den denkbar billigsten Preisen.**

Bad Lippspringe Arminiusquelle

am Teutoburger Wald gegründ. 1832

Frequenz: 8000 Kurgäste. Reizmilderndes Klima. Grosser alter Kurpark. Sämtl. medizinische Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Wasserversand. Jede Auskunft durch die Administration der Arminiusquelle.

Unübertroffen bei Lungen- und Halsleiden

Im Kurpark gelegen Pensionshotel **Kurhaus** Haus I. Ranges.



Die
Westfälische Billard- u. Jalousiefabrik
Franz Nüsing, Münster i. W.
fertigt seit über 25 Jahren in eigenen Werkstätten Billards in gediegener und geschmackvoller Ausführung an.
— Ständige Ausstellung fertiger Billards in den Verkaufsräumen. —
Grosses Lager in Tuchen, Gummis, Queues u. den sonstigen Zubehörteilen.
— Umänderungen und Reparaturen prompt und billig. —
Günstige Zahlungsbedingungen.
Hammerstrasse 53. **Fernruf 340.**



Kommunionmützen

dunkel blau mit Kordel
1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 usw. w2a

A. Spanke

Fernruf 1442. Prinzipalmarkt 4.



Torpedo Modell 5

vollkommenste, stabilste und schnellste
Schreibmaschine
Vertreter: **A. Lilienbeck**
Fernruf 825. Zwischenhändler gesucht. Hörsterstr. 7.

Nur noch bis einschl. **Montag, 31. März**

Circus Corty-Althoff.

Münster auf dem **Neuplatz.**

Heute Mittwoch 8¼ Uhr
Große Elite-Vorstellung
mit einem Riesen-Programm von **24 Nummern 24** u. a. **Bathy,** der beste Schimpanse der Welt, Auftreten von Herrn u. Frau Direktor **Althoff** mit ihren Original-Dressuren.
Rosilla 4 musikal. Wunder-Elefanten.

Vorverkauf Zigarrengeschäft **W. Fincke,** Drubbel 20.

Morgen Donnerstag 27. März **2 Vorstellungen 2.** Nachmittags 4 Uhr: Kinder- u. Familien-Vorstellung. Abends 8¼ Uhr: **Gala-Vorstellung.**

Vereinsausstattungen
Krieger-, Schützen-, kirchl. Vereine.
C. Rütter senior, Münster i. W., Kr.-Timpen 17—19.
Verlangen Sie Preisliste, Leihprospekt.

Hauptvertreter gesucht.

Alte leistungsfähige, gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft sucht für die Stadt

MÜNSTER

einen **Hauptvertreter** mit guten Beziehungen zu besseren Kreisen. **Tüchtiger Akquisitionskraft** werden **günstigste Bedingungen** eingeräumt. **Inkassobestand vorhanden.**

Offerten unter **R V 400** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Am Ostersonntag, abends 10¾ Uhr, hat der liebe Gott unsere gute Mutter, die

Witwe des Rechnungsrats Joseph Allard

Elisabeth Allard

geb. Berndzen

zu sich genommen.

Sie starb an einer Lungenentzündung, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 78. Lebensjahre.

Wir bitten um ein frommes Gebet für unsere liebe Tote.

Lüdinghausen, Hamburg, Berlin, 28. März 1913.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. März, morgens 9 Uhr; gleich darauf das Seelenamt.

Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
17553 Geldgewinne, bar ohne Abzug zahlbar **Mark:**

Hauptgewinne: Bar Geld Mark
360000
100000
50000
10000
u. s. w.

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra. zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin. Geisbergstr. 2 und durch

Lud. Müller & Co. Berlin W, Werderscher Markt 10.
H. C. Kröger Berlin W, Friedrichstrasse 193a.

Damen-Friseur-Salon
Jos. Lücke,
Salzstr. 35, Eingang Klosterstr.
Bedienung in und außer dem Hause. a*

Haare im Gesicht, an Armen u. Händen entfernt auf chemischen Wege sofort schmerzlos **Fluco's Haarentferner.** Fl. Mk. 1.— bei **Carl Francke,** Kronen-Drog., **A. & F. Hausmann,** Mohr.-Drog., **O. Krumbein,** Servatii-Drog., **Th. Koch,** Central-Drogerie, **Cl. Sasse,** Kreuz-Drogerie.

Katalog enthält größte Auswahl versende gratis u. franko.



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein
echter Straussfedernhut
findet überall das größte Interesse.
Ich liefere **echte Straußfedern** unt. Nachn. in Tiefschwarz u. Schneeweiß.
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 M.
„ „ 39 „ „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 4.50 „
Retournahme nach 8tägig. Probe.
Ernst Lange, Straussf. Spezialh. **Düsseldorf,** Kaiserstrasse 29.
Kein Ladengeschäft, Versand direkt an Private.

Sämtliche gangbare Sorten
natürlicher Mineralwasser
sind soeben in **frischer diesjähriger Füllung** wieder eingetroffen.
A. Schmidt
Hafenstraße 3 (Ludgeriplatz-Ecke).
Fernsprecher 662.
Haupt-Niederlage natürl. Mineralwasser.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 11½ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ww. Bahnmeister

Agnes Averesch

geb. Althoff

nach langem schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und ergeben in Gottes heil. Willen, im 53. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Münster i. W., Aachen, Bardenberg bei Aachen, Lette, den 24. März 1913

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Blücherstraße 14 aus; das Seelenamt am **selben Tage,** morgens 9 Uhr, in der St. Josephskirche, Hammerstr.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Heute früh verschied sanft nach langem Leiden im 71. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Postsekretär a. D.

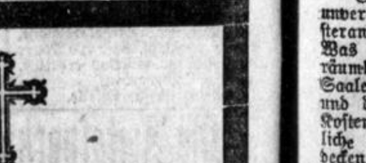
Wilhelm Schumacher.

Wir bitten um stille Teilnahme

Münster i. W., Jüchen, Witten, Herne, Wildeshausen, Cöln, Werl, Recklinghausen, den 25. März 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. März 3½ Uhr vom Sterbehause Josephstr. 11 aus, das Seelenamt am selben Tage um 8½ Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben Onkel und Großonkel,

den Rentner

Anton Dalhaus

heute abend 10½ Uhr im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb infolge Altersschwäche, sanft und gottergeben, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Seine liebe Seele wird der Fürbitte der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Seppenrade, den 23. März 1913.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Sibbel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., morgens 9 Uhr in Seppenrade statt; darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Alfa
Laval-Separatoren
sind noch immer unerreicht.
Über 1¼ Millionen Stück verkauft.
Praktische Einrichtung für elektr. Betrieb.
Alte Zentrifugen werden zu hohen Preisen in Zahlung genommen.
Generalvertretung:
Gebr. Schultz Münster i. W.

Trauer- Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Röcke
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Auswahlsendungen u. Anfragen sofort.
Altmann Münster: Salzstr. 21 Telefon 248